



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

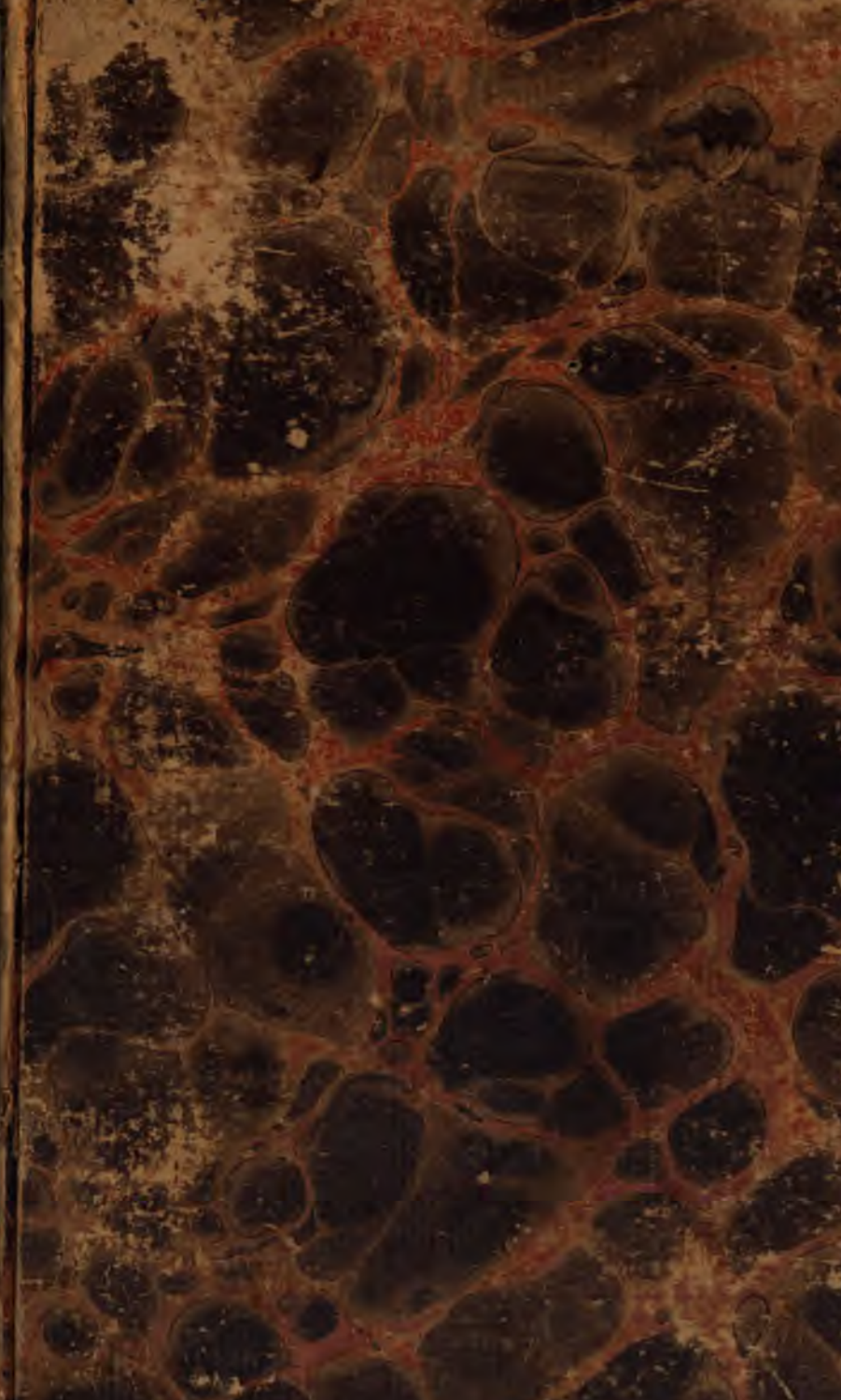
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



75  
1.0  
---  
220

25  
22  
202  
106

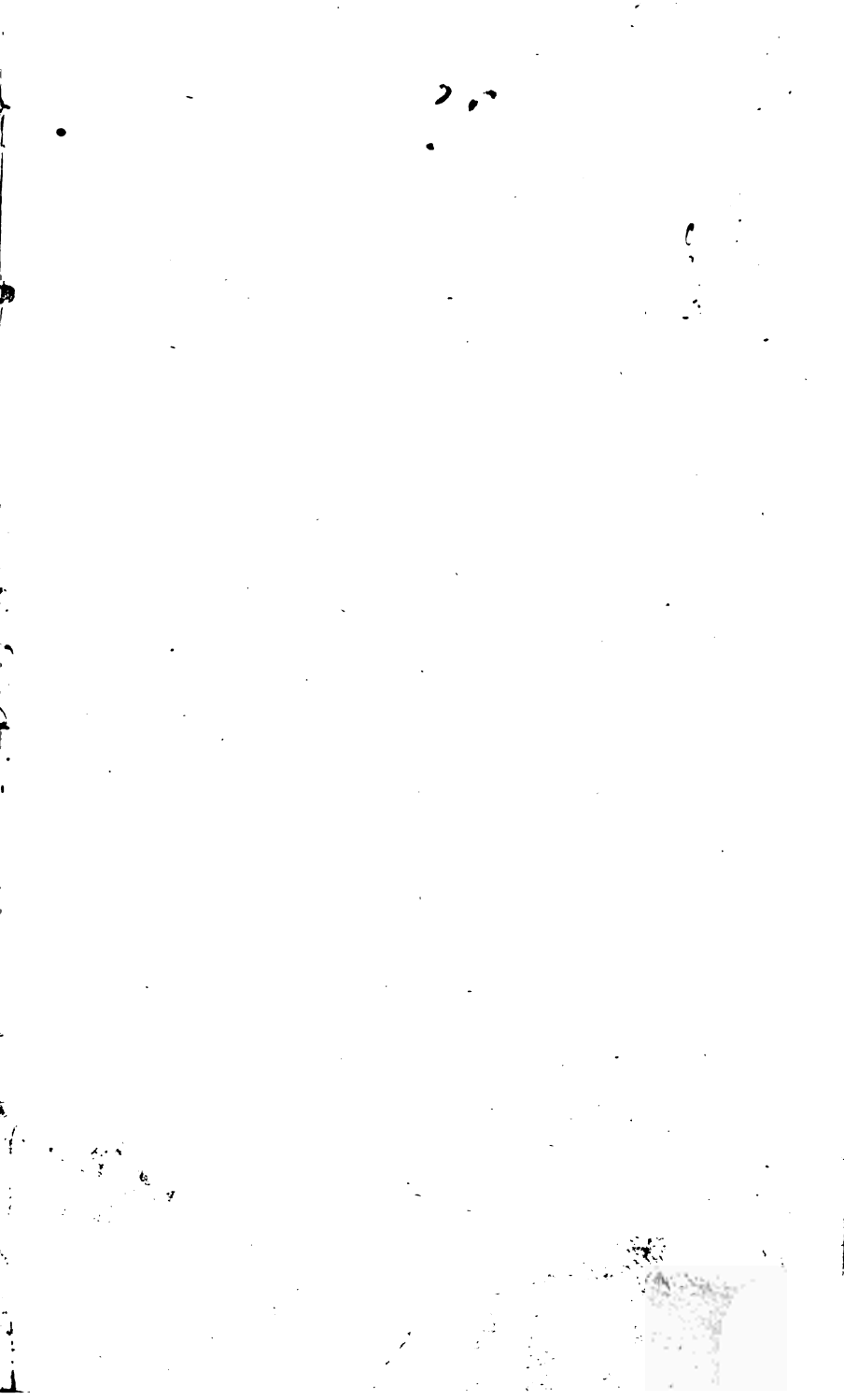
25  
10  
---

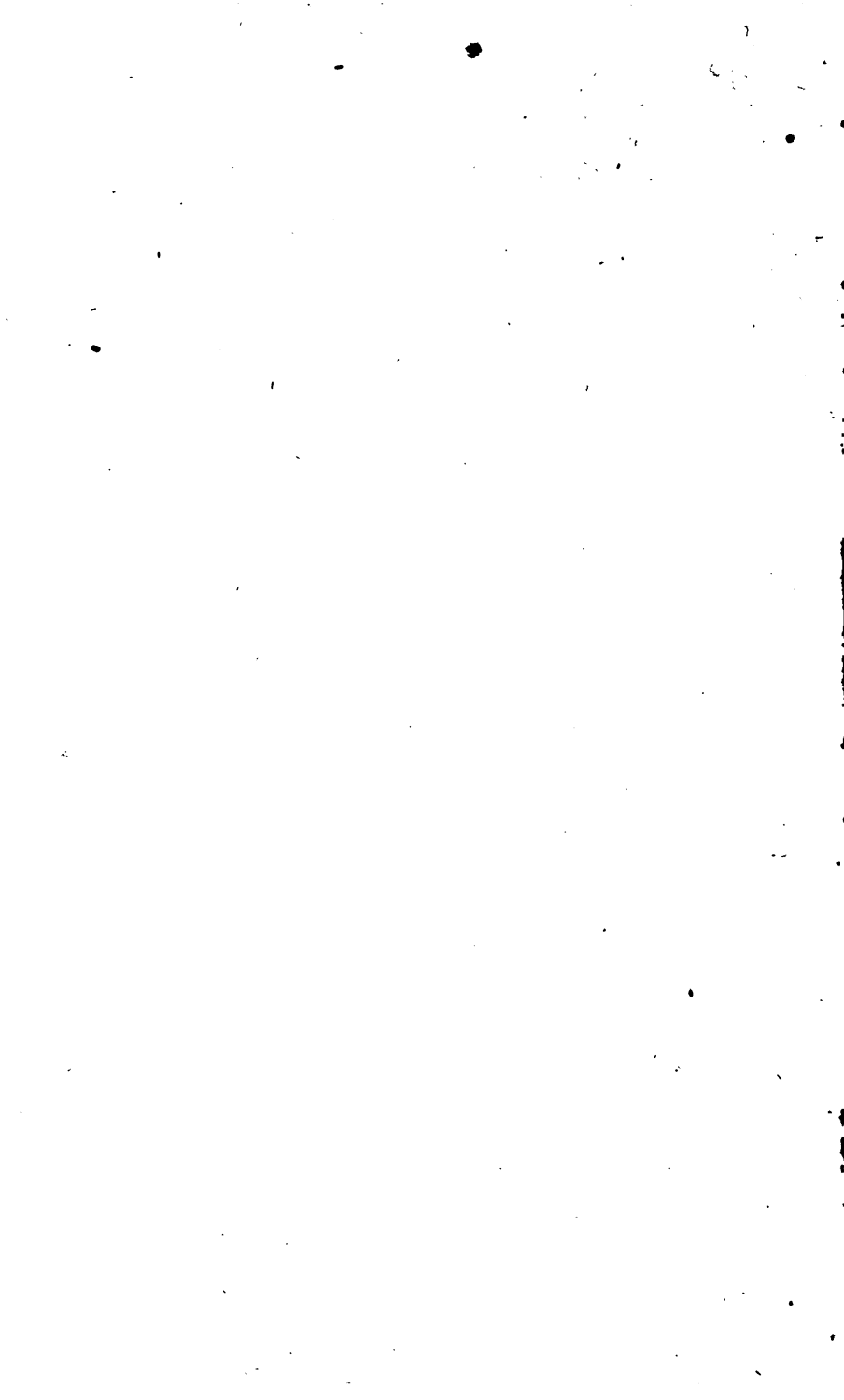
Gift of

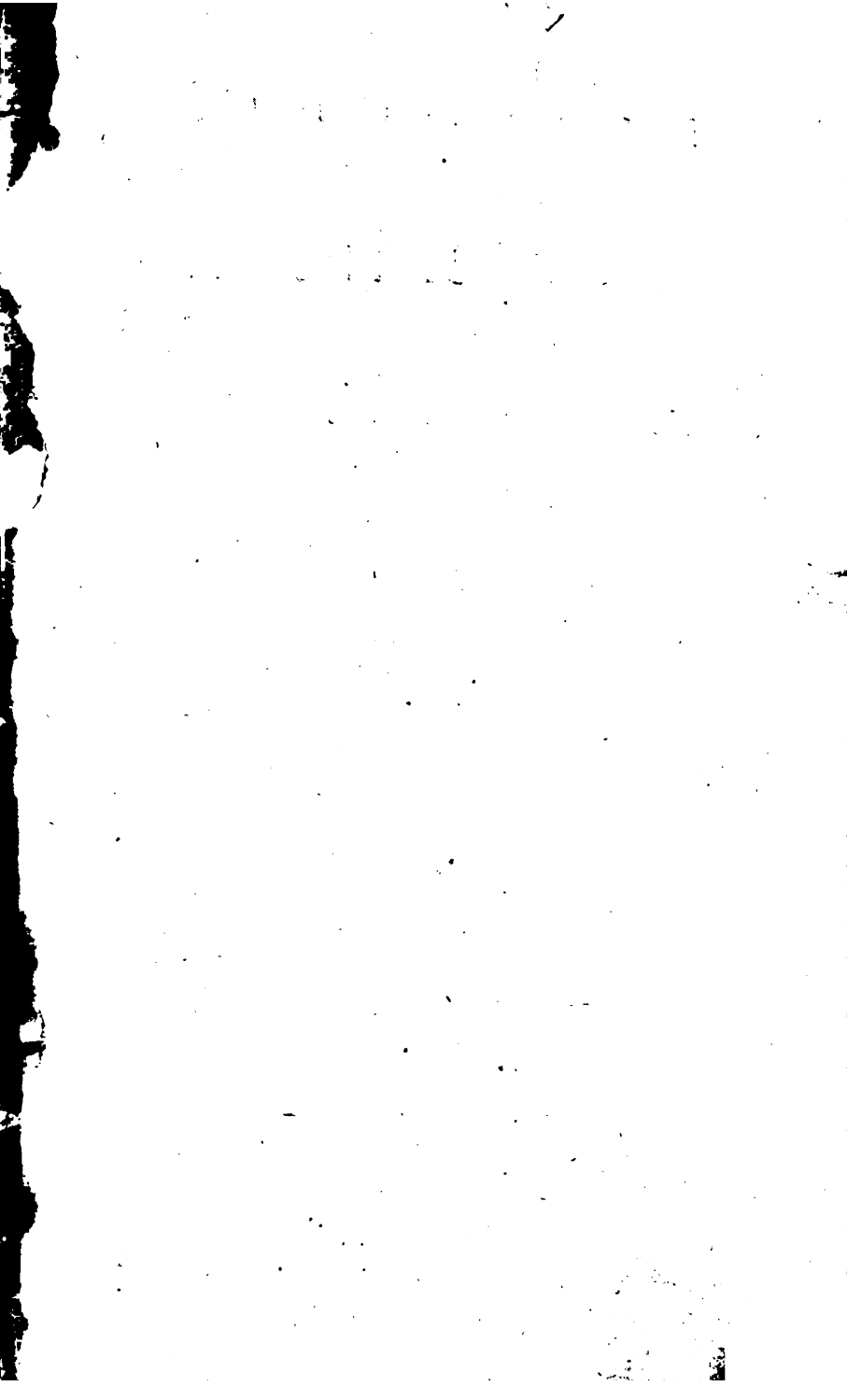
Professor  
Joseph A. van Campen



STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES







КАВКАЗСКІЙ

ПЛѢННИКЪ,

П О В Ъ С Т Ъ .

---

*Соч. А. Пушкина.*

---

САНКТПЕТЕРБУРГЪ,

ПЕЧАТАНО ВЪ ТИПОГРАФИИ СОСТОЯЩЕЙ ПРИ ОСОБЕННОЙ КАНЦЕЛЯРИИ МИНИСТЕРСТВА ВНУТРЕННИХЪ ДѢЛЪ.

1 8 2 4.



DER  
BERGGEFANGENE

VON

*Alexander Puschkin.*

AUS DEM RUSSISCHEN ÜBERSETZT.

---

ST. PETERSBURG.

*Gedruckt in der Buchdruckerei der besondern  
Kanzellei des Ministeriums des Innern.*

1 8 2 4.

**ПЕЧАТАТЬ ПОЗВОЛЕНО,**

**Съ тѣмъ , чтобы , по напечатаніи , до выпуска изъ Типографіи , представлены были въ С. Петербургскій Цензурный Комитетъ семь экземпляровъ сей книги , для доставленія , куда слѣдуетъ , на основаніи узаконеній. С. Петербургъ , Апрѣля 17 дня 1824 года.**

*Цензоръ Александръ Красовскій.*

**Zum Druck erlaubt.**

**Mit der Anweisung , sieben Exemplare dieser neuen Ausgabe nach vollendetem Drucke und vor dem öffentlichen Verkauf der Censur - Comität zur vorschriftmässigen Vertheilung zuzustellen. St. Petersburg , den 17 April 1824.**

*Censor Alexander Krassowsky.*

## VORERLÄUTERUNGEN.

1.) *Beschtu* oder *Beschtu*, der Fünfgipfelberg, ein Theil des Caucasus, 3385 Fuss über dem Spiegel des Schwarzen Meeres erhaben, 40 Werst von Georgiewsk.

2) *Milchwein*, *Kumyis*, ein geistiges Getränk, das die Nomaden und Bergbewohner Asiens aus Pferdemilch bereiten.

3. *Ellborus*, überhaupt die hohen Schneekuppen des Caucasus, vorzugsweise aber auch die allerhöchste, die dem Montblanc an Höhe die Spitze bieten soll.

4. *Feldmantel*, nothdürftiger Ausdruck für das Wort *Burka*, das einen kurzen Filzmantel (*Kotze*) bezeichnet, der in jenen Gegenden sowohl, als in Südrussland, durchgängig getragen wird, auch von unsern Cavalleristen, vorzüglich im Felde.

5 *Grabeshöhen*. Gewagte Uebersetzung des Wortes *Kurgan*,

6. Der *Kuban* entspringt auf der Nordseite des hohen Schneeberges *Ellbrus* und ergießt sich, nachdem er eine Menge Flüsse in sich aufgenommen hat, in den *Kubanischen Liman*, der seinen Ausfluss in's Schwarze Meer hat. Seine Ufer sind von verschiedenen Völkerstämmen bewohnt und auf Russischer Seite mit Redouten, Festungen und Kosakenpostirungen versehen. S. *Klaproth's Reise I. p. 43.*

7 Der nördliche Caucasus wird von dem Thal mitten durchschnitten, in dem der wilde Gebirgsfluss *Terek* mit schäumendem Toben über mächtige Felsenstücke nach Norden zu stürzt; wahrscheinlich derselbe, der nach *Plinius*, *Diriodoris* heisst, und durch die berühmte *Kaukasische Pforte* (ein ungeheures, von der Natur gebildetes Felsenthor) fließt. Er entspringt an der Südseite des hohen Schneegipfels *Chodii*. Hohe Basaltklippen und zerstreute Dörfer sind die einzigen Gegenstände, die man, um den wilden Fluss erblickt. S. *Klaproth Reise I. Cap. 30. u. ff. und ebend. Beschr. d. östl. Kauk. p. 3.*

7. *Mstislav*, Sohn *Wladimirs des Heiligen*, Bruder *Jaroslaws des Grossen*, Fürst von *Tmutarakan* (Insel *Taman*) unterwarf sich die *Kosogen* (wahrscheinlich die heutigen *Tscherkessen*) durch einen glücklich bestandenen *Zweikampf* mit ihrem *Anführer*, dem *Recken Rededjä*

8.) Fürst *Pawel Dmitriewitsch Zizianow*, 1755 geboren, 61 bei der *Preobrashenschen Garde*, 72 Fähnrich, 78 als *Obristlieutenant* zur *Armee* übergegangen, 93 *Generalmajor*, 97 als solcher des *Dienstes* entlassen; 1801 auf *Allerhöchst* namentlichen *Befehl* in der *Kanzellei* des *Reichsraths* als *Expeditor* für die *Kriegsgeschäfte* angestellt; dergleichen den 15. *Sept.* zum *Generallieutenant* befördert; 1802 zum *Infanterie-Inspector* der *Kaukasischen Inspection*, zum *Kriegsgouverneur* von *Astrachan* und *Oberbefehlshaber* in *Grusien* ernannt; 804 für *Bestürmung* der *Festung Hansha* zum *General* von der *Infanterie* erhoben, 1796 auf der *Todtenliste*, nachdem er von 1787 in allen *Feldzügen* in der *Türkei* und *Polen* sich durch *Muth* und *Geschicklichkeit* ausgezeichnet und das *Glück* an seine *Waffen* geknüpft hatte. Der *franz. Obrist Gaspard Drouville* sagt in seiner *Reise nach Persien* in den *Jahren 1812 u. 13*: „Ausgenommen *Zizianow* hat keiner der frühern *befehlshabenden Generale* die *rechte Art* verstanden, mit den *Persern* *Krieg* zu führen.\*) *Doch* trifft dieser *Vorwurf* nicht den *gegenwärtigen Befehlshaber* (*Jermolow*), der sich eben so sehr durch seine *kriegerischen Talente*, als durch *Kenntnisse*, die den *Staatsmann* ausmachen, hervorthut.“ Den 8. *Februar* 1806 ergab sich die *Festung Baku* dem *Fürsten Zizianow*; doch behielt der *Chan* sich vor, ihm

---

\*) Gleichwohl möchte nicht jeder *Leser* hier der *Meinung* des *Verfassers* sein.

die Schlüssel selbst vor den Thoren zu überliefern, schützte aber Furcht vor, wofern derselbe sich mit einem grossen Gefolge nahte. Der Held, der wohl die Treulosigkeit der Barbaren, aber weder Furcht noch Argwohn kannte, nahm nur den Obristlieutenant *Eristow* und einen Kosaken mit sich. Im Augenblicke, wo ihm der Chan unterwürfig die Schlüssel überreicht, feuert ein danebenstehender Perser sein Gewehr los und *Zizianow* sinkt, tödtlich getroffen, zu Boden. Plötzlich stürzen sich zwei andere Meuchler auf den noch zuckenden Leib um ihn zu zerstückeln. Die Batterien der Festung fangen an zu spielen und ein Haufe Reiterci, der aus der Stadt sprengt, schleppt den Leichnam mit sich fort hinein. So schloss seine glänzende irdische Laufbahn ein Mann, der durch seinen lichten Geist und seine Verdienste im Orient, zu den ausgezeichnetsten gehört, und Russland empfand tief den grossen Verlust.

9.) *Peter Stepanowitsch Kotljärewsky* von adeliger Herkunft, 1779 geboren, 1793 zuerst als *Fourier* bei dem damaligen *Kubanischen Jägercorps* in Dienste getreten, war bis 1807 zum *Obristen* heraufgerückt und 1810 *Chef* des *Grusinischen Grenadierregiments*. Für *Auszeichnung* wurde er 1812 *Generalmajor* und neun Monate darauf *Generallieutenant*; ihm aber 1816, wo er die *20ste Infanterie - Division* befehligte, zur *Heilung seiner Wunden* der *Urlaub* bewilligt, während dessen er der *Armee* beigezählt wird und seinen *Gehalt* zieht. Von 1796 bis 1812 erfocht er glänzende *Siege* über *Perser* und *Grusiner*, erstürmte viele *Festungen*, eroberte *Provinzen* und bändigte die *Gebirgvölker*. Oft verwundet en den *Unerschrockenen* die *Kugeln*. Den 31. Dec. 1812 erhielt er noch zuletzt bei der *blutigen Erstürmung* der *Festung Lankoran* eine *schwere Kopfwunde* und zwei *Verwundungen* im

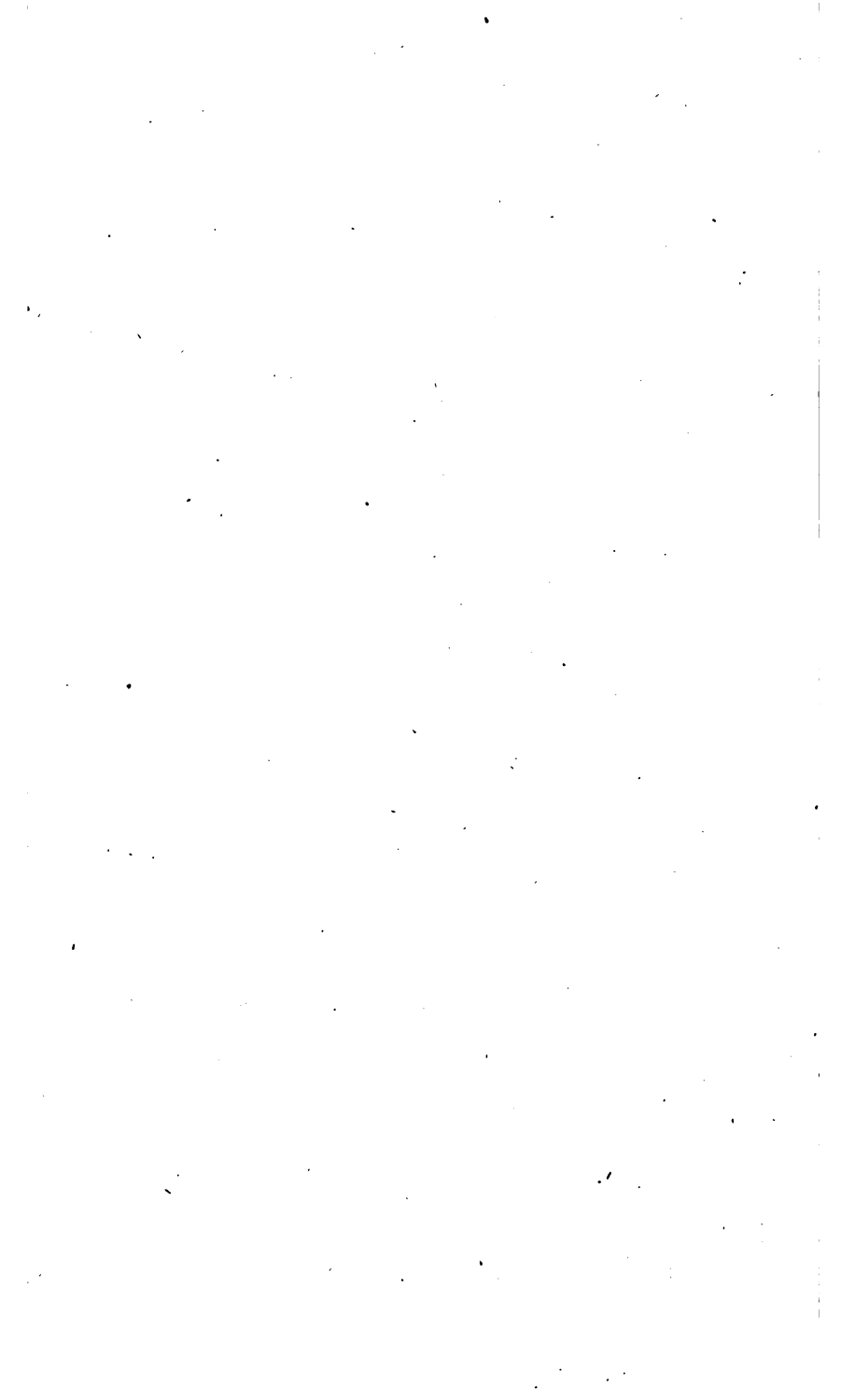
*Fusse. Kaiser PAUL verlieh ihm das Malteserkreuz, Kaiser ALEXANDER den Annendegen, den Wladimirorden an der Schleife, den Annenstern, das Grosskreuz 2ter Klasse des heil. Georg und das goldne Schwert „für Tapferkeit“; mehrere Belobungsschreiben, ein jährliches Tafelgeld von 1200 Rub. und 1814 den 8ten Aug. ein Geschenk von 9000 Rub. Sein Stammgut mit 104 Bauern liegt im Jekaterinoslawischen Gouvernement. — Drouville a. a. O. erwähnt gleichfalls zu wiederholten Malen mit vielem Ruhme des geist- und muthvollen Kotljärewsky und seiner tapfern Chersonschen Grenadiere.*

10) *Alexei Petrowitsch Jermolow, 1787 Unterofficier, zeichnete sich aus: 1794 unter Suworow in Polen, 1796 unter Subow in Persien und gegen die Bergvölker, 1805 gegen die Franzosen in Oesterreich, 1806 und 7 in Preussen, war 1808 Generalmajor, 1810 und 11 siegreich gegen die Türken; wurde 1812 Generallieutenant, 1816 Befehlshaber des abgetheilten Grusinischen Corps und 1818 General von der Artillerie. In dem Allerhöchsten Rescript von 1821 an ihn, bei Uebersendung des Wladimirordens 1ster Klasse, heisst es:*

*Die Sicherung des linken Flügels der Kaukasischen Linie vor den Ueberfällen der Bergvölker, die theilweise Verlegung jener Linie vom Terek bis jenseits der Sundsha, die Bezähmung von Daghestan, Imereti, Mingrelien und Guria, sind bleibende Denkmale Ihrer Verwaltung in den Ihnen anvertrauten Bezirken.“ Und der Generalmajor Pirew sagt in seinen Kriegsberichten: „Dieser Heerführer (Jermolow) erinnert uns an die Helden aus Swjätopolks Zeit: sein Begleiter ist das Schwert, sein Lager der Mantel. Nicht Eiderpfülben der Pompadour, nicht der Montespan brocatene Vorhänge bannen ihn an Musse noch Schlaf, dem er in der Kaiserstadt, wie im Steppenlager, nur bis*

*zum Frühroth sich hingiebt. Nie vergisst das dankbare Russland diesen seinen treuen Sohn, der die ganze Last des Jahres 1812 auf den Schultern trug. Er war damals Chef des Generalstabes bei dem F. M. Fürsten von Smolensk; darauf befehligte er 1813 die ganze Kriegsartillerie und 1814 die Kaiserliche Leibwache, die er zu Ruhm und Unsterblichkeit führte! — Bei allen seinen kriegerischen Vorzügen ist dieser Held vertraut mit der Messkunst, der Geschichte, der alten Römersprache, und übersetzt die Commentarien des Julius Caesar, der unsern jungen Kriegern Sieg der Waffen zugleich mit dem der Rede lehrt.“*

---





КАВКАЗСКІЙ

ПЛЪННИКЪ.

---

Н. Н. РАЕВСКОМУ.

Прими съ улыбкою, мой другъ,  
Свободной Музы приношенье.

Тебѣ я посвящилъ пуспынной лиры гѣнье  
И вдохновенный свой досугъ.

Когда гроза, и вихрь мой чолнъ о камни били,

Я при тебѣ еще спокойство находилъ;  
Я сердцемъ опдыхалъ; другъ друга мы любили:  
И бури надо мной свирѣпость упомили;  
Я, въ мирной приспани, боговъ благословилъ.

Во дни печальные разлуки

Мои задумчивые звуки

Напоминали мнѣ Кавказъ,

Гдѣ пасмурный Бешпу<sup>1</sup>, пуспынникъ вели-  
чавый,

Ауловъ<sup>2</sup> и полей власпипель пяпиглавый,

Былъ новый для меня Парнасъ.

---

AN

N. N. R A J E W S K Y.

Empfange Du mit Freundlichkeit  
der freien Muse Blütengabe.

Der Einsamkeit Gesang und meine Musse habe  
ich Dir voll Dankgefühl geweiht.

Wenn Sturm und Wirbel meinen Kahn an Klippen  
trieben,

war mir Dein treues Herz ein sichrer Zufluchtsort;  
da ruht ich aus; o, Freund, so lange wir uns lieben,  
ob über meinem Haupt Gewitter zürnend stieben,  
preis' ich des Himmels Huld im stillen Friedensport.

Wenn einsam ich die Stunden zähle,  
denkt oft des Kaukas meine Seele,  
den die Erinn'ung gern bewahrt,  
wo stolz sein fünffach Haupt auf zu den Wolken  
tragend,  
der dämmernde *Beschtu*, die Wüsten überragend,  
mir ein Parnass der Steppe ward.

Забуду ли кремнистыя вершины,  
 Гремучіе ключи, увядшія равнины,  
 Пустыни знойныя, края, гдѣ пы со мной  
     Дѣлилъ души младыя впечатлѣнья ;  
 Гдѣ рыскаешъ въ горахъ воинственнѣй разбой,  
     И дикій геній вдохновенья  
     Таишся въ тишинѣ глухой !  
     Ты здѣсь найдешь воспоминанья,  
     Быть можешъ, милыхъ сердцу дней,  
     Противурѣчія спросишь,  
 Мечты знакомыя, знакомыя спраданья,  
     И шайный гласъ души моея.

Мы въ жизни разны шли: въ объятіяхъ покоя  
 Едва, едва разцвѣлъ, и въ слѣдъ отца - героя  
 Въ поля кровавыя, подъ тучи вражьихъ стрѣлъ,  
 Младенецъ избранный, пы гордо полетѣлъ ;  
 Опечесиво себя ласкало съ умиленьемъ,  
 Какъ жертву милую, надежды вѣрный цвѣтъ.  
 Я рано скорбь узналъ, узналъ людей и свѣтъ !  
     Но сердце укрѣпивъ терпѣньемъ,  
     Я ждалъ безопасно лучшихъ дней ;  
     И счастье друзей  
 Мнѣ было сладкимъ утѣшеньемъ.

---

Lass von dem kieselvollen Höhn mich sprechen,  
 vom Quellgemurm, von den ewig dürren Flächen,  
 den Wüstenein, wo unsre Seelen, frühgeweckt,  
 erwählten ihres künft'gen Fluges Richtung;  
 wo die Gebirge kriegerischer Raub durchschreckt,  
 und scheu der Genius der Dichtung  
 in stilles Dunkel sich versteckt.

Du findest hier so manche Freuden,  
 Dir noch aus alter Zeit vertraut,  
 triffst Wahn, auf den auch ich gebaut:

Traumbilder, dir bekannt, und dir bekannte Leiden  
 und meiner Brust geheimsten Laut.

Ungleich war unsre Bahn. Von Ruhe mild umwaltet,  
 vom Vaterhelden angeführt, kaum, kaum entfaltet,  
 flogst du auf blut'ger Spur, von Pfeilen unversehrt;  
 ein stolzer Jüngling, hin, den rings die Menge ehrt,  
 dem gern das Vaterland mit Schmeichelworten kos'te,  
 gleich einem Opfer, das Gelübde giebt und hält.

Ich kannte früh den Gram, die Menschen und die Welt,  
 doch trug ich, wenn mich Sturm umtos'te,

geduldig, hoffend, mein Geschick,  
 und meiner Freunde Glück

gereichte mir zu süßem Troste,

---

---

Ч А С Т Ь I.

Въ ауль, на своихъ порогахъ  
Черкесы праздные сядяпъ.  
Сыны Кавказа говорятъ  
О бранныхъ, гибельныхъ превогахъ,  
О красотѣ своихъ коней,  
О наслажденьяхъ дикой нѣги;  
Воспоминающъ прежнихъ дней  
Неопразимые набѣги,  
Обманы хитрыхъ Узденей,<sup>3</sup>  
Удары шашекъ<sup>4</sup> ихъ жесповихъ,  
И мешкостъ неизбѣжныхъ спрѣль,  
И пепель разоренныхъ селъ,  
И ласки плѣнницъ черноокихъ.  
Текутъ бесѣды въ пишинѣ;  
Луна плыветъ въ ночномъ шуманѣ:  
И вдругъ предъ ними на конѣ  
Черкесь. Онъ быспро на арканѣ  
Младаго плѣнника влачилъ.  
Вопъ Русской! хищникъ возопилъ.  
Ауль на крикъ его сбѣжался  
Ожеспоченною толпой;

---

## I. T H E I L.

Im Dorfe rings auf ihren Schwellen  
sitzt müssig der Tscherkessen Schaar,  
und spricht von Schlacht und Kriegsgefahr,  
der Lust der rauhen Bergesellen,  
von ihrer Rosse schlankem Bau,  
der wilden Lebensart Genüssen,  
und wie sie stets, beherzt und schlau,  
der Feinde Widerstand zerrissen;  
von ihrer Säbel Todesgruss,  
vergeb'ner Flucht vor ihren Pfeilen,  
verheerter Dörfer Aschenzeilen,  
und schwarzgelockter Mädchen Kuss.

Als ruhig ihr Gespräch so floss,  
das Mondlicht irrt' im nächt'gen Nebel,  
hält plötzlich ein Tscherkess zu Ross  
vor ihnen, an der Schlinge Knebel  
schleift ein Gefang'ner, zart gebaut.  
„Ein Russe!“ ruft der Räuber laut.  
Da stürmt, mit drängender Gewalt  
herzu die Schaar; allein der bleiche

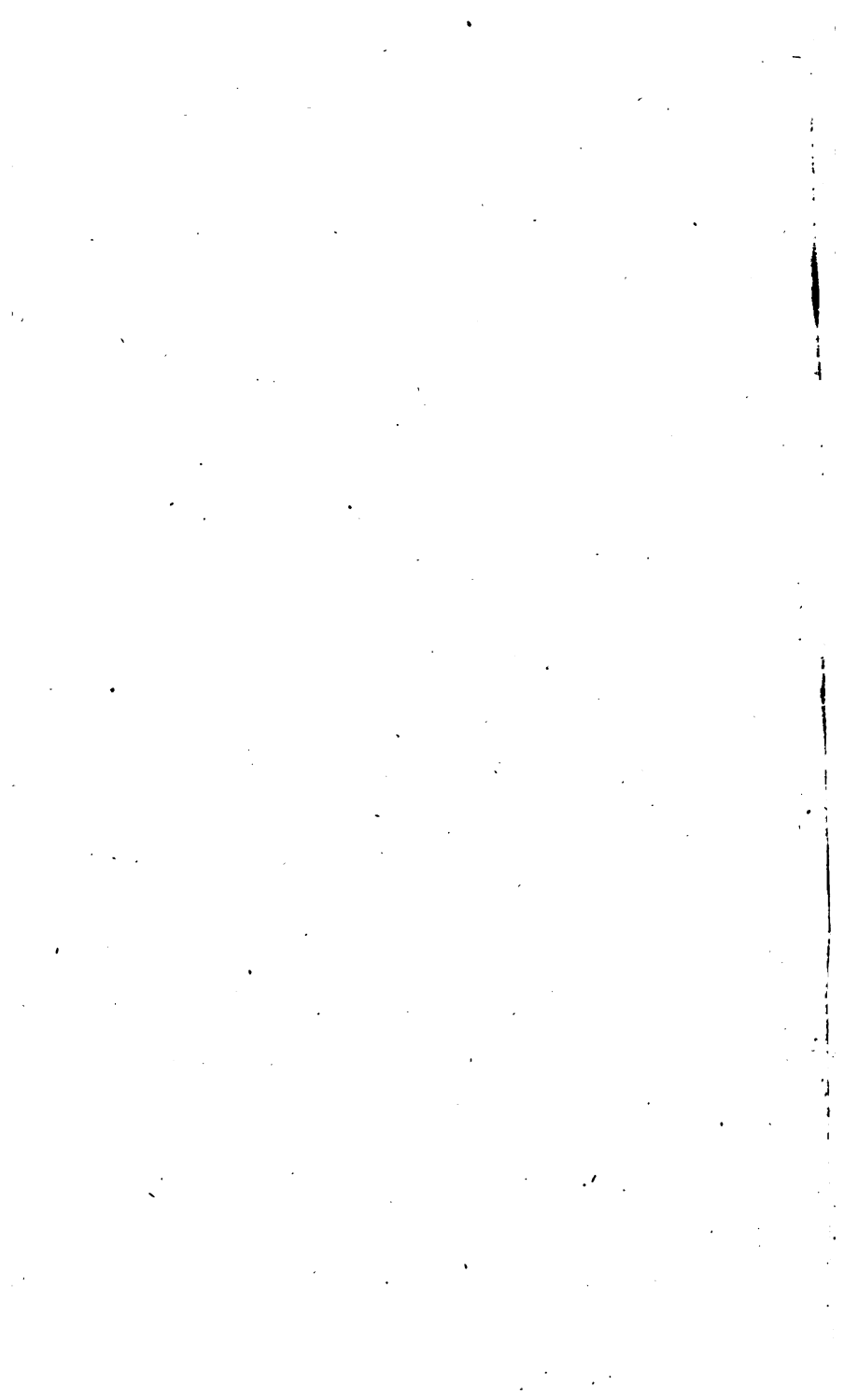
Но плѣнникъ хладный и нѣмой,  
 Съ обезображенной главой,  
 Какъ прупъ, недвижимъ оспавался.  
 Лица враговъ не видипть онъ,  
 Угрозъ и криковъ онъ не слышипть ;  
 Надъ нимъ лешаетъ смерпный сонъ,  
 И холодомъ плешворнымъ дышипть.

И. долго плѣнникъ молодой  
 Лежалъ въ забвеніи шяжеломъ.  
 Ужь полдень надъ его главой  
 Пыпалъ въ сініи веселомъ ;  
 И жизни духъ проснулся въ немъ,  
 Невняпный сонъ въ успахъ раздался ;  
 Согрѣпый солнечнымъ лучемъ,  
 Несчастпный пихо приподнялся ;  
 Крутомъ обводипть слабый взоръ . . . .  
 И видипть неприспунныхъ горъ  
 Надъ нимъ воздвигнулась громада,  
 Гнѣздо разбойничьихъ племень,  
 Черкеской вольности ограда.  
 Воспомнилъ юноша свой плѣнъ,  
 Какъ сна ужаснаго превоги,  
 И слышипть, загремѣли вдругъ  
 Его закованныя ноги . . . .  
 Все, все сказалъ ужасный звукъ ;  
 Запшилась передъ нимъ природа.



gefang'ne Jüngling, stumm und kalt,  
 entseelt in' Antlitz und Gestalt,  
 blieb regungslos, wie eine Leiche.  
 Der Feinde Jubel sieht er nicht,  
 hat nicht ihr Dräuen mehr vernommen,  
 ein Todestraum sein Aug' umflieht,  
 des Lebens Funke scheint verglommen.

Und lange lag, des Seyn's beraubt,  
 der Jüngling, todt für Lust und Qualen,  
 Schon spielt der Mittag um sein Haupt  
 und wärmt es mit den heitern Strahlen;  
 noch einmal wird sein Geist bele',  
 der Lipp' entflieh'n erstorb'ne Laute;  
 vom Sonnenlicht erquickt, erhebt  
 der Arme langsam sich — er schaute  
 umher, vor seinem Blick' erstand  
 der schroffen Felsen Riesenwand,  
 in steiler, wolkenhoher Thürmung:  
 das Nest der grausen Räuberschaar  
 und ihrer Willkühr Ttrutzbeschildung.  
 Da fällt's, dass er gefangen war,  
 dem Jüngling ein, und sein Verwirren,  
 sein Schrecken wächst, als, schnell belehrt,  
 noch eh' er hinblickt, er das Klirren  
 von seiner Füsse Ketten hört.  
 Rings die Natur wird ihm zum Grabe.



КАВКАЗСКІЙ

ПЛѢННИКЪ.

Пришли, въ домахъ зажглись огни,  
 И поспешенно шумъ неспройной  
 Умолкнуль; все въ ночной пѣни  
 Объясно нѣгою спокойной;  
 Въ дали сверкаетъ горный ключъ,  
 Сбѣгая съ каменной спремнины;  
 Одѣлись пеленою пучь  
 Кавказа спящія вершины....  
 Но кто, въ сіяніи луны,  
 Среди глубокой пишины  
 Идетъ, украдкою спупая?  
 Очнулся Русской. Передъ нимъ,  
 Съ привѣшомъ нѣжнымъ и нѣмымъ,  
 Стоитъ Черкешенка младая.  
 На дѣву, молча, смоприпъ онъ,  
 И мыслипъ: это лживый сонъ,  
 Успалыхъ чувствъ игра пусная.  
 Луною чупъ озарена,  
 Съ улыбкой жалоспи опрадной  
 Колѣна преклонивъ, она  
 Къ его дуспамъ кумысь прохладной  
 Подноситъ пихою рукой. —  
 Но онъ забыль сосудъ цѣлебный;  
 Онъ ловипъ жадною душой  
 Припшой рѣчи звукъ волшебный  
 И взоры дѣвы молодой.

Des Heerdes Glut wird angefacht;  
 die Töne, die verstreut erklangen,  
 verstummen, und die Schattennacht  
 hält Alle bald in Ruh umfängen.

Fern rauscht, mit sprudelndem Getön,  
 des Bergquells stürzendes Gefunkel,  
 und des Kaukas entschlafne Höhn  
 verschleiert immer dicht'res Dunkel.

Doch nun, als sich der Mond voll Pracht  
 erhebt, wer nah't durch stille Nacht  
 ihm leise, mit verstohl'nem Schritte?

Der Russe fährt empor — o seht!

und ein Tscherkessenmädchen steht  
 sprachlos vor ihm, voll holder Sitte.

Die Jungfrau sieht er schweigend an  
 und denkt, ein mildes Traumbild spann  
 ihn ein in seine Zaubermitte.

Vom Monde halb beleuchtet, neigt  
 sie, mit des Mitleid's Zartgeföhle,  
 sich, knieend, zu ihm hin und reicht  
 die Schale, voll des Milchweins Kühle,  
 mit leiser Hand den Lippen hin.

Doch er vergass des Tranks Erquickung,  
 er hascht mit durftigem Gemüth  
 die holden Laute, voll Entzückung,  
 den Blick, der aus dem Auge glüht.

Онъ чуждыхъ словъ не понимаетъ ;  
 Но взоръ умильный, жаръ ланишь,  
 Но голосъ нѣжный говоритъ :  
 Живи ! и пупникъ оживаетъ.  
 И онъ, собравъ оспапокъ силъ,  
 Велѣнью милому покорной,  
 Привспаль — и чашей благотворной  
 Томленье жажды упоилъ.  
 Попомъ на камень вновь склонился  
 Опягощенною главою ;  
 Но все къ Черкешенкѣ молодой  
 Угасшій взоръ его спремился.  
 И долго, долго передъ нимъ  
 Она, задумчива, сидѣла ;  
 Какъ бы участіемъ нѣмымъ  
 Упѣшишь плѣнника хопѣла ;  
 Успа невольно каждый часъ  
 Съ начапой рѣчью открывались ;  
 Она вздыхала, и не разъ  
 Слезами очи наполнялись.

За днями дни прошли какъ пѣнь.  
 Въ горахъ, окованный, у спада  
 Проводилъ плѣнникъ каждый день.  
 Пещеры темная прохлада  
 Его скрываетъ въ лѣпній зной ;  
 Когда же рогъ луны сребристой

Der Worte Sinn bleibt ihm verloren,  
 doch das erröthende Gesicht,  
 ihr Aug', der Stimme Wohl laut spricht:  
 „Leb!“ und er fühlt sich neugeboren.  
 Und mit dem Rest der Kräfte rafft,  
 das freundliche Geheiss erfüllend,  
 er sich empor, sein Schmachten stillend,  
 trinkt er den dargebot'nen Saft.

Drauf sinkt sein müdes Haupt zurück;  
 doch auf der Jungfrau holdem Wesen  
 ruht, mehr und mehr in ihm zu lesen,  
 gerührt sein halberloschner Blick.

Und lange, lange sitzt sie still  
 vor ihm, versenkt in tiefes Sinnen,  
 mit ihrem stummen Antheil will  
 sie dem Gefangnen Trost gewinnen.  
 Der Mund erschliesst sich jedes Mal,  
 doch bald stockt ihre Rede wieder,  
 und Thränen thauen, ohne Zahl,  
 aus ihren schwarzen Augen nieder.

Gleich Schatten, Tag auf Tag enteilt  
 dem Jüngling, der zur Hut der Heerde,  
 gefesselt, im Gebirge weilt,  
 sich bergend vor der Glut Beschwerde  
 in Höhlen, bis die Sonne sinkt,  
 und auf des Berges dunkler Stirne

Блеснетъ за мрачною горой,  
 Черкешенка, пропой пѣннистой,  
 Приноситъ пѣннику вино,  
 Кумысъ, и ульевъ сокъ душистой,  
 И бѣлоснѣжное пшено.  
 Съ нимъ пайный ужинъ раздѣляешь;  
 На немъ покоишь нѣжный взоръ;  
 Съ неясной рѣчию сливается  
 Очей и знаковъ разговоръ;  
 Поетъ ему и пѣсни горъ,  
 И пѣсни Грузіи счастливой,  
 И памяти неперпѣливой  
 Передаетъ языкъ чужой.  
 Впервые дѣвственной душой  
 Она любила, знала счастье;  
 Но Руской жизни молодой  
 Давно утратилъ сладоспращье:  
 Не могъ онъ сердцемъ опвѣчать  
 Любви младенческой, опкрытой —  
 Быть можетъ, сонъ любви забытой  
 Боялся онъ воспоминашь.

Не вдругъ увянетъ наша младость,  
 Не вдругъ воспорги бросяшь насъ,  
 И неожиданную радость  
 Еще обнимемъ мы не разъ:  
 Но вы, живыя впечатлѣнья,



des Mondes Silberhorn erblinkt,  
dann bringt, auf nächt'gem Pfad, die Dirne  
der Bienen duft'gen Seim, und Most,  
und schneeigweisse Hirsekost.

Vereint, das stille Mahl geniessen  
sie, und Ihr Blick verlässt Ihn nicht,  
und in die dunkle Rede giessen  
Aug' und Geberden hell'res Licht.  
Sie singt ihm manches Berggedicht,  
des blüh'nden Grusiens Gesänge,  
und endlich fasst die fremden Klänge  
des ungeduld'gen Lauschers Ohr.

So blüh'n die Erstlinge empor  
der süssen, jungfräulichen Triebe ;  
allein des Jünglings Herz verlor  
schon längst den Traum der ersten Liebe.  
Die Neigung, die sich hold und jung  
ihm aufschloss, durft' er nicht erhören,  
vielleicht aus Furcht, den Schlaf zu stören  
der schmerzlichsten Erinnerung.

Nicht gleich welkt unsrer Jugend Blüte,  
entflieht uns die Begeisterung,  
und dem ermattenden Gemüthe  
gibt unverhoffte Freude Schwung;  
allein ihr flammenden Gepräge,

Первоначальная любовь,  
 О первый пламень упоенья!  
 Не прилепаете вы вновь.

    Казалось — плѣнникъ безнадежный  
 Къ унылой жизни привыкалъ.  
 Тоску неволи, жаръ мятежный,  
 Въ душѣ глубоко онъ скрывалъ.  
 Влечася межъ угрюмыхъ скалъ,  
 Въ часъ ранней, упренней прохлады,  
 Оспановлялъ онъ долго взоръ  
 На ошдаленные громады  
 Съдыхъ, румяныхъ, синихъ горъ,  
 Великолѣпныя карпины!  
 Пресполы вѣчные снѣговъ!  
 Очамъ казались ихъ вершины  
 Недвижной цѣпью облаковъ,  
 И въ ихъ кругу колоссъ двуглавый,  
 Въ вѣнцѣ блистая ледяномъ,  
 Эльбрусъ огромный, величавый,  
 Бѣлѣлъ на небѣ голубомъ.  
 Когда, съ глухимъ сливаясь гуломъ,  
 Предпеча бури громъ гремѣлъ,  
 Какъ часно плѣнникъ надъ ауломъ,  
 Недвижимъ, на горѣ сидѣлъ!  
 У ногъ его дымились пучи,  
 Въ степи взвивался прахъ лепучій;

der ersten Liebe schönes Glück,  
 des jungen Herzens Taumelschläge,  
 euch bringt auf Erden nichts zurück. —

Wohl aller Hoffnung, schien's, entsagte  
 der Jüngling, nichts verrieth sein Mund;  
 des Zwanges Schmerz, der an ihm nagte,  
 barg tief er in des Busens Grund,  
 und an des Horizontes Rund  
 sucht in der frühen Morgenkühle  
 sein Blick, durch düstrer Felsen Höhn,  
 die Berge, die am fernen Ziele  
 eisgrau und roth und bläulich stehn;  
 prachtvolle Kolossalgebilde,  
 die an des Himmels Wölbung hin,  
 die Throne ew'ger Schneegefilde,  
 gleich starren Wolkenketten ziehn;  
 wo riesig, Doppelhäupter tragend,  
 mit hellem Eisdemant bekränzt,  
 der Ellborus' gewaltig ragend,  
 aus blauen Lüften weiss erglänzt.  
 Wenn vor des Ungewitters Toben  
 der Donner dröhnte, dumpf und hohl,  
 sass der Gefangne ruhig oben  
 auf seinem Fels, und ihm war wohl.  
 Gewitter rauchen ihm zu Füßen,  
 Staub sieht er fern in Wirbeln schiessen,

Уже приюта между скалъ  
 Елень испуганный искалъ ;  
 Орлы съ упесовъ подымались  
 И въ небесахъ перекливались ;  
 Шумъ пабуновъ, мычанье спадъ  
 Ужь гласомъ бури заглушались . . .  
 И вдругъ на дома дождь и градъ  
 Изъ шучь сквозь молній извергались.  
 Волнами роя крушизны,  
 Сдвигая камни вѣковые,  
 Текли попоки дождевые —  
 А плѣнникъ, съ горной вышины,  
 Одинъ, за шучей громовою,  
 Возвраща солнечнаго ждалъ,  
 Недостигаемый грозою,  
 И бури немощному вою  
 Съ какой-то радостью внималъ.

---

Но Европейца все вниманье  
 Народъ сей чудный привлекалъ.  
 Межь Горцевъ, плѣнникъ наблюдалъ  
 Ихъ вѣру, нравы, воспипанье,  
 Любилъ ихъ жизни простопу,  
 Госпепрїимство, жажду брани,  
 Движеній вользыхъ быспропу,  
 И легкость ногъ; и силу длани ;

und in des Berges tiefer Schlucht  
 sucht Heil der Hirsch in schneller Flucht;  
 die Adler steigen aus den Klüften  
 wildschreiend zu den höchsten Lüften;  
 das Stiergebrüll, das Rossgestampf  
 kämpft mit dem Lärm der wilden Wetter, —  
 da bricht, durch finst'rer Wolke Dampf,  
 der Schlossen prasselndes Geschmetter,  
 und Regenfluthen strömen drein,  
 mit Wogen die Geklüfte spülend,  
 und hundertjährige Steine wühlend.  
 Nur der Gefangne harrt allein  
 auf des umtobten Berges Spitze,  
 bis neuer Sonnenschein ihm kam,  
 indess, auf unbedrohtem Sitze,  
 er das Gefecht der Stürm' und Blitze  
 mit einer Art von Lust vernahm.

---

So von dem fremden Volk umgeben,  
 hat der Gefangne, prüfend, Acht  
 auf ihre Bildung, ihre Tracht,  
 auf ihren Glauben und ihr Leben;  
 ihn freut der Sitten Einfachheit,  
 die Gastfreundschaft, die Lust zum Heere,  
 des Gliederspiels Behendigkeit,  
 der Schenkel Flucht, des Armes Schwere.

Смотрѣль по цѣлымъ онъ часамъ,  
 Какъ иногда Черкесь проворной,  
 Широкой степью, по горамъ,  
 Въ космашой шапкѣ, въ буркѣ черной,  
 Къ лукъ склонясь, на спремена  
 Ногою спройной опираясь,  
 Лепаль по волѣ скакуна,  
 Къ войнѣ заранѣ приучаясь.  
 Онъ любовался красой  
 Одежды бранной и прстой.  
 Черкесь оружіемъ обвѣшенъ ;  
 Онъ имъ родился, имъ упѣшенъ :  
 На немъ броня, пицаль, колчанъ,  
 Кубанскій лукъ, кинжалъ, арканъ,  
 И шашка, вѣчная подруга  
 Его прудовъ, его досуга.  
 Ни что его не пятопиптъ,  
 Ни что не брякнешъ: пѣшій, конный —  
 Все поплъ же онъ ; все поплъ же видъ  
 Непобѣдимый, непреклонный.  
 Гроза безпечныхъ Козаковъ,  
 Его богапспво — конь репивый,  
 Пипомецъ горскихъ пабуновъ,  
 Товарищъ вѣрный, перпѣливый.  
 Въ пещерѣ иль правѣ глухой  
 Коварный хищникъ съ нимъ пашпся,

Oft mocht' er stundenlang es sehn,  
 wenn der Tscherkess, behend entflohn,  
 in leichter Tracht, auf Haid' und Höh'n,  
 zum Sattelknaufe schlank gebogen,  
 im Bügel stramm den Fuss gestemmt,  
 hinsprengend kaum den Boden streifte,  
 nicht scheu des Renners Eile hemmt,  
 und früh zum muth'gen Krieger reifte.  
 Voll Lust sah er die schlichte Pracht  
 der schönen, kriegerischen Tracht.  
 Mit Waffen ist der Held umhängen,  
 sie sind sein Stolz und sein Verlangen.  
 Der Panzer, Köcher, das Gewehr,  
 die Schnur, der Bogen, Dolch und Speer,  
 der Säbel, den er nie entbehrte,  
 sein Kampfgenoss, sein Spielgefährte :  
 nichts drückt den schlanken Krieger schwer,  
 nichts rasselt, wie er sich auch zeigte;  
 zu Fuss, zu Ross, stets ist es Er,  
 der Unbesiegte, Ungebeugte.  
 Sein Reichthum, der Kosaken Schrecken,  
 ist das behende Steppenross,  
 sein treuer, duldender Genoss,  
 dess Heerdeu dort die Berge decken.  
 In wald'ges Gra, in Höhlen birgt  
 der Räuber sich mit ihm, erlauschend

И вдругъ, внезапною спрѣлой,  
 Завидя пупника, спремился ;  
 Въ одно мгновенье вѣрный бой  
 Рѣшилъ ударъ его могучій,  
 И спранника въ ущелья горъ  
 Уже влечетъ арканъ лепучій.  
 Спремился конь во весь опоръ,  
 Исполненъ огненной отваги ;  
 Все путь ему : болото, боръ,  
 Куспы, ушесы и овраги ;  
 Кровавый слѣдъ за нимъ бѣжитъ,  
 Въ пустынь попопъ раздается ;  
 Съдой попокъ предъ нимъ шумитъ —  
 Онъ въ глубь кипящую несется ;  
 И пупникъ, брошенный ко дну,  
 Глошаетъ мупную волну,  
 Изнемогая смерти проситъ  
 И зритъ ее передъ собой. . . .  
 Но мощный конь его — спрѣлой  
 На берегъ пѣниспый выноситъ.  
 Иль ухвативъ рогатый пень,  
 Въ рѣку низверженный грозою,  
 Когда на холмахъ пеленою  
 Лежитъ безлунной ночи тѣнь,  
 Черкесь на корни вѣковые  
 На вѣпви вѣшаетъ кругомъ



den fernem Wand'rer, — plötzlich würgt  
er, wie ein Pfeil dem Wald entrauschend,  
den Sorglosen; des Armes Wucht  
bestimmt den Kampf mit Einem Zuge,  
und schleift zur fernen Felsenschlucht  
den Pilger an der Schnur, im Fluge.  
Das Ross gehorcht dem Sporenstreich,  
wild angefacht von muth'ger Freude;  
Bahn ist ihm Alles: Sumpf, Gesträuch,  
Abgründe, Schluchten, Fels und Haide;  
ein blut'ger Streif folgt seinem Lauf,  
die Wüste haltt von Hufes Stampfen,  
der weisse Giessbach hält's nicht auf,  
es stürzt hinein, die Fluten dampfen;  
der Fremdling tief zum Boden sinkt  
und, schluchzend, schlamm'ge Wellen trinkt:  
dem Müden wäre Sterben, Gnade,  
schon sieht er sich des Todes Kind,  
allein das Ross schiesst pfeilgeschwind,  
und trägt ihn, schäumend, an's Gestade.

Auch wohl, wenn Finsterniss bedeckt  
die Fluren, die der Nachtthau nässte,  
erhascht den Baum, voll starrer Äste,  
den in den Strom der Blitz gestreckt,  
verwegen der Tscherkess; die Zweige  
behängt er wie ein Siegesbild,

Свои доспѣхи боевые,  
 Щипъ, бурку, панцырь и шоломъ,  
 Колчанъ и лукъ — и въ быспры волны  
 За нимъ бросается попомъ  
 Неупомимый и безмолвный,  
 Глухая ночь. Рѣка реветъ ;  
 Могучій шокъ его несетъ  
 Вдоль береговъ уединенныхъ,  
 Гдѣ на курганахъ возвышенныхъ,  
 Склонясь на копья, Козаки  
 Глядящъ на темный бѣгъ рѣки —  
 И мимо ихъ, во мглѣ чернѣя,  
 Плыветъ оружіе злодѣя. . . .  
 О чемъ ты думаешь, Козакъ ?  
 Воспоминаешь, прежни биввы,  
 На смерщномъ полѣ свой бивакъ,  
 Полковъ хвалебныя молитвы  
 И родину? . . . Коварный сонъ !  
 Проспите, вольныя спаницы,  
 И домъ опцовъ, и пихій Донъ,  
 Война и красныя дѣвицы!  
 Къ брегамъ причалилъ, пайный врагъ,  
 Спрѣла выходитъ изъ колчана —  
 Вавилась — и падаетъ Козакъ  
 Съ окровавленнаго кургана.

Когда же съ мирною семьей

mit seinem leichten Kampfgezeuge:  
 Feldmantel, Panzer, Helm und Schild,  
 Geschütz und Köcher; in's Geflüte  
 springt er ihm, schweigend, nach; ihm schwillt  
 das Herz von nimmermüdem Muth.

Es rauscht der Strom durch stumme Nacht,  
 den Schwimmer trägt die Flut mit Macht  
 entlang die einsamen Gestade,  
 wo auf der Grabeshöhen Pfade,  
 gelehnt am Spiess, Kosaken stehn,  
 und in den dunkeln Stromlauf sehn. —

Da schwimmt im selben Augenblicke  
 vorüber das Gewaff der Tücke.

Worüber brütest Du? — Kosak!

Träumst du vielleicht von yor'gen Schlachten,  
 vom Todgefild und Bivouac,  
 dem Dankgebet, das Heere brachten,  
 der Heimath? — — — Trügerischer Traum!

Lebt wohl! ihr freien Kriegerstädtchen,  
 du stiller Don, du Hüttenraum,  
 du Krieg, und ihr holdblüh'nden Mädchen!

Es lauscht der Feind schon im Verhack,  
 vom Köcher lüpft der Pfeil den Flügel,  
 er schwirrt — da taumelt der Kosak  
 herab vom blutbesprützten Hügel.

Doch sitzt daheim, bei Weib und Kind,

И съ дружнымъ попомомъ бѣгунъ.

Но скученъ миръ однообразной  
Сердцамъ рожденнымъ для войны,  
И часто игры воли праздной  
Игрой жестокой смущены.  
Не рѣдко шашки грозно блещутъ  
Въ безумной рѣзвости пировъ,  
И въ прахъ лепятъ главы рабовъ,  
И жены робкія препещутъ.

Но Руской равнодушно зрѣлъ  
Сіи кровавыя забавы.  
Любилъ онъ прежде игры славы  
И жаждой гибели горѣлъ.  
Невольникъ чести безпощадной,  
Вблизи видалъ онъ свой конецъ;  
На поединкахъ пвердый, хладной,  
Вспрѣчая гибельный свинецъ.  
Быль можетъ въ думу погруженный,  
Онъ время по воспоминалъ,  
Когда, друзьями окруженный,  
Онъ съ ними шумно пировалъ...  
Жалѣлъ ли онъ о дняхъ минувшихъ,  
О дняхъ надежду обманувшихъ?  
Иль, любопытный, созерцалъ  
Суровой простоты забавы,  
И дикаго народа нравы

bei ihrem unverdrossnen Lauf.

Doch Herzen, für den Krieggeboren,  
erschöpft des Friedens Einerlei;  
oft stürzt in's Spiel, zur Lust erkoren,  
der Todesspiele Schreckgeschrei.  
Die Säbel sieht man lodernd schweben  
bei der Gelage toller Wuth;  
die Sklaven wälzen sich im Blut,  
und die erschrocknen Weiber beben.

Allein der Russenjüngling war  
gleichmüthig bei den blut'gen Scherzen.  
Ihm selber glühte sonst im Herzen  
der Durst nach drohender Gefahr.  
Geweih't der Ehre Machtgebote,  
und ruhig, kalt im Zweikampf, sah  
er öfter schon sein Ende nah,  
wenn ihn verderbend Blei bedrohte.  
Vielleicht, dass Bilder ihn umschweben  
aus einer frühern, frohen Zeit,  
wo, von Genossen, er, umgeben,  
mit ihnen, lärmend, sich gefreut.  
Härmt's ihn, dass jene Zeit entflohen  
und ihn um Hoffnungen betrogen?  
Wie, oder freut es ihn vielleicht,  
zu weilen in der Rohheit Mitten,  
die ihm des wilden Volkes Sitten

Черкесь въ ошеческомъ жилищѣ  
 Сидишь ненапною порою  
 И пльюшь угли въ пепелищѣ ;  
 И спрянушь съ вѣрнаго коня,  
 Въ горахъ пуспынныхъ запоздалый,  
 Къ нему войдетъ пришлецъ успалый  
 И робко сядѣшь у огня :  
 Тогда хозяинъ благосклонной  
 Съ привѣпомъ, ласково, вспаешъ,  
 И госпно въ чашѣ благовонной  
 Чихирь<sup>9</sup> опрадный подаешъ.  
 Подъ влажной буркой, въ саклѣ дымной,  
 Вкушаешъ пупникъ мирный сонъ,  
 И ушромъ оставляешъ онъ  
 Ночлега кровь госпеприимной.<sup>10</sup>

Бывало въ свѣпный Баиранъ<sup>11</sup>

Сберушся юноши толпою ;  
 Игра смѣняешся игрою :  
 То полный разобравъ колчанъ,  
 Они крылашыми спрѣлами  
 Пронзаюпть въ облакахъ орловъ ;  
 То съ высоты крупныхъ холмовъ  
 Неперцѣливыми рядами,  
 При данномъ знакѣ, вдругъ падушъ,  
 Какъ лани землю поражаюпть,  
 Равнину пылью покрываюпть

froh der Tscherkess, fern von Beschwerde,  
 wenn Regen draussen tobt und Wind,  
 und Kohlen glimmen auf dem Heerde:  
 und vor der Thüre scharrt ein Pferd;  
 ein Reisender, mit müdem Schritte,  
 der sich verirrt, grüsst die Hütte,  
 und setzt sich schüchtern an den Heerd.  
 Da tritt der Wirth ihm froh entgegen,  
 beut ihm, aus duftendem Pokal,  
 der rothen Traube Labesegen  
 und theilt gern mit dem Gast sein Mahl,  
 der sanft, auf feuchten Zotteldecken,  
 entschläft, im rauchigen Gemach,  
 und früh verlässt das traute Dach,  
 das ihn entzog der Wildniss Schrecken  
 Oft sammeln sich, zum Bayramschmaus,  
 der heitern Jünglinge gar viele;  
 mit Spielen wechseln andre Spiele:  
 bald leeren sie den Köcher aus,  
 und,— im Gewülk von leichten Pfeilen  
 getroffen, sinkt der stolze Aar;  
 bald harrt auf steilen Höhn die Schaar,  
 die ungeduld'gen Reihen weilen,  
 das Zeichen klingt, flugs stürzt der Hauf,  
 sie stampfen, gleich gescheuchtem Wilde,  
 Staub hüllt die tönenden Gefilde

Въ семь вѣрномъ зеркалѣ чмпаль?  
Ташль въ молчаньи онъ глубокомъ  
Движенья сердца своего,  
И на челѣ его высокомъ  
Неизмѣнялось ничего.  
Безпечной смѣлосни его  
Черкесы грозные дивились,  
Щадили вѣкъ его молодой  
И шопопомъ между собой  
Своей добычею гордились.

---



in einem treuen Spiegel ~~er~~?

Ein ernstes, tiefes Schweigen hüllte  
des Herzens Regung; sein Gesicht  
war stumm, und was die Brust erfüllte,  
verrieth die hohe Stirne nicht.

Der Muth, der auch im Schweigen spricht,  
ergriff die, sonst so rauhen, Leute.

Ihr mörderischer Anschlag wich  
der Achtung, und sie rühmten sich,  
nur flüsternd, ihrer selt'nen Beute.

---

## Ч А С Т Ъ П.

Ты ихъ узнала, дѣва горь,  
 Воспорги сердца, жизни сладость!  
 Твой огненный невинный взоръ  
 Высказывалъ любовь и радость.  
 Когда пьюй другъ во пмѣ ночной  
 Тебя лобзалъ нѣмымъ лобзаньемъ,  
 Сгарая нѣгой и желаньемъ,  
 Ты забывала мѣръ земной,  
 Ты говорила: плѣнникъ милый,  
 Развесели свой взоръ унылый,  
 Склонись главою ко мнѣ на грудь,  
 Свободу, родину забудь.  
 Скрывашься рада я въ пуспынѣ  
 Съ побою, царь души моей!  
 Люби меня; никшо донинѣ  
 Не цѣловалъ моихъ очей;  
 Къ моей поспелѣ одинокой  
 Черкесь молодой и черноокой  
 Не крался въ пишинѣ ночной;  
 Слыву я дѣвою жеспокой,  
 Неумолимой красопой.  
 Я знаю жребій мнѣ гошовый:  
 Меня отецъ и брагъ суровый

## II. THEIL.

Bergmädchen, du hast sie erkannt,  
des Herzens süßerhabne Triebe.

Dein Blick, in reiner Glut entbrannt,  
verrieth den Wonnerausch der Liebe.  
Und wenn, im nächt'gen Thal, dein Held  
dir kost'ete mit verschwieg'nen Küssen,  
vergassest du, dahingerissen  
von Zärtlichkeit, der ganzen Welt.

Du sprachst: Gefangener Geliebter,  
was blickt dein Auge stets betrübter?

Vergiss, an meine Brust gebannt,  
die Freiheit und das Vaterland. .

Mich bergen will ich in der Wüste,  
Fürst meiner Seele, gern mit dir.

O liebe mich! Sieh, Keiner küsste,  
als du, bis jetzt die Augen mir;  
an's Bettchen, das ich einsam hüte,  
schlich noch, mit frevelndem Gemüthe,  
kein schwarzgelockter Jüngling sich,  
und Jeder heisst: die Dornenblüte,  
die nieerflehte Schöne, mich.

Dass Ohm und Bruder, ohne Weigern,  
dem Ungeliebten mich versteigern,

Немилому продашь хопянгъ  
 Въ чужой ауль цѣною злата;  
 Но умолю опца и брапа;  
 Не по — найду клижалъ иль ядъ,  
 Непоспижимой, чудной силой  
 Къ тебѣ я вся привлечена,  
 Люблю тебя, невольникъ милой,  
 Душа шобой упоена....

Но онъ съ безмолвнымъ сожалѣньемъ  
 На дѣву спрашную взиралъ,  
 И полный пляжкимъ размышленьемъ  
 Словамъ любви ея внималъ.  
 Онъ забывался: въ немъ пѣснились  
 Воспоминанья прошлыхъ дней,  
 И даже слезы изъ очей  
 Однажды градомъ покапились.  
 Лежала въ сердцѣ какъ свинець  
 Тоска любви безъ упованья.  
 Предъ юной дѣвой наконецъ  
 Онъ измѣялъ свои спраданья.

„Забудь меня: швоей любви,  
 Твоихъ воспорговъ я не спою.  
 Безцѣнныхъ дней не прапъ со мною;  
 Другаго юношу зови.  
 Его любовь тебѣ замѣнишь  
 Моей души печальный хладъ;

sieh da das Schicksal, das mich trifft;  
 sie thun's für Nachbar's Goldgebühren;  
 doch Ohm und Bruder werd' ich rühren;  
 wo nicht — so giebt es Dolch und Gift.

Mit unerklärbar mächt'gem Triebe  
 fühl ich mein Wesen dir vertauscht;  
 du bist's, Gefangner, den ich liebe,  
 an dir hat sich mein Herz berauscht.“

Allein mit sprachlosem Bedauern  
 sah er das glüh'nde Mädchen stehn,  
 versenkt in tiefes Seelentrauern,  
 hört er der Liebe süßes Flehn.  
 Da brach sein starres Weh, ihn drängten  
 so manche Bilder, werth und hold,  
 und, ach! ein Thränenstrom entrollt  
 den Wimpern, die sich düster senkten.  
 Es lastet seine Brust, wie Blei,  
 der hoffnungslosen Liebe Sehnen,  
 bis er der Jungfrau endlich, frei,  
 erschloss den Grund der bangen Thränen:  
 „Vergiss du mein! unwerth bin ich  
 doch deiner Liebe, deiner Freude;  
 nicht mir die schöne Zeit vergeude,  
 ein werthrer Jüngling liebe Dich.  
 Sein edles Herz wird dir ersetzen,  
 was dir versagt mein Misgeschick,

Онъ будешь вѣренъ, онъ оцѣнитъ  
 Твою красу, швой милый взглядъ,  
 И жаръ младенческихъ лобзаній,  
 И нѣжность пламенныхъ рѣчей;  
 Безъ упоенья, безъ желаній  
 Я вяну жершвою спрастей.  
 Ты видишь слѣдъ любви несчастной,  
 Душевной бури слѣдъ ужасной;  
 Оставь меня; но пожалѣй  
 О скорбной участи моей!  
 Несчастный другъ! зачѣмъ не прежде  
 Явилась ты моимъ очамъ,  
 Въ шѣ дни, какъ вѣрилъ я надеждѣ  
 И уповашельнымъ мечшамъ!  
 Но поздно! умеръ я для счастья,  
 Надежды призракъ улешѣлъ;  
 Твой другъ опшыкъ опъ сладоспрастья,  
 Для нѣжныхъ чувствъ окаменѣлъ. . . .  
 „Какъ шяжко мершвыми устами  
 Живымъ лобзаньямъ опшѣчашъ,  
 И очи полшыя слезами  
 Улыбкой хладною вшпрѣчашъ!  
 Измучась ревностью напрасной,  
 Уснувъ безчувшвенной душой  
 Въ объятіяхъ подруги спрастной,  
 Какъ шяжко мыслишь о другой! . . .

er wird dir treu seyn, wird sich lätzen  
 an deinem Reiz und holden Blick,  
 der Glut der jugendlichen Küsse,  
 der Flammenworte Zauberkraft;  
 mir blühn nicht Wünsche, noch Genüsse,  
 mich zehrt die Glut der Leidenschaft.  
 Verschmähte Liebe, nie erhörte:  
 sieh da den Sturm, der mich zerstörte;  
 drum gieb mich auf; bedaure mich,  
 von dem das Glück, für immer, wich!  
 Ach! dass mein Auge dich nicht schaute,  
 eh' ich in jene Fesseln fiel,  
 als ich auf Hoffnungen noch baute,  
 der Phantasieen Gaukelspiel.  
 Zu spät. Für mich ist längst verfliegen  
 der Hoffnung Traum. Mein Schutzgeist weint.  
 Dein Freund ist um sein Glück betrogen  
 und für Empfindungen versteint.

Wie thut es weh, dem wärmsten Kusse,  
 erblasste Lippen hinzuleih'n;  
 der Thränen zärtlichem Ergüsse  
 ein kühles Lächeln nur zu weihn,  
 gequält von hoffnungslosem Triebe;  
 wo schon ein ältres Band uns hemmt;  
 wie thut es weh, im Arm der Liebe  
 zu denken: ach! du bist mir fremd.

„Когда шакъ медленно, шакъ нѣжно,  
 Ты пьешь лобзанія мои,  
 И для себя часы любви  
 Проходятъ быспро, безмяшежно ;  
 Сидая слезы въ пшшииѣ,  
 Тогда, разсѣанный, унылый,  
 Передъ собою, какъ во снѣ,  
 Я вижу образъ вѣчно милый ;  
 Его зову, къ нему спремлюсь,  
 Молчу, не вижу, не внимаю ;  
 Тебѣ въ забвеньи предаюсь  
 И шайный призракъ обнимаю ;  
 О немъ въ пусшынѣ слезы лью ;  
 Повсюду онъ со мною бродитъ  
 И мрачную тоску наводитъ  
 На душу сирую мою.

„Оспавъ же мнѣ мои желѣзы,  
 Уединенныя мечшы,  
 Воспоминанья, грустиѣ и слезы :  
 Ихъ раздѣлитъ не можешь ты .  
 Ты сердца слышала признанье ;  
 Проспи . . . . дай руку — на прощанье .  
 Не долго женскую любовь  
 Печалитъ хладная раалука :  
 Пройдетъ любовь, насшанетъ скука ,  
 Красавица полюбитъ вновь.“ —



Wenn, süßem Wahne hingegeben,  
 du meine Küsse trinkst und dir,  
 in liebevollem Tändeln, hier  
 die Stunden, ungezählt, entschweben,  
 weil' ich, vom Harme still verzehrt;  
 mein Geist entflieht zu fernen Räumen,  
 wo, ewig diesem Herzen werth,  
 ein Bild sich darstellt meinen Träumen:  
 diess ruft, diess sieht der trunk'ne Sinn;  
 mich hat die Wirklichkeit verlassen,  
 bewusstlos, geb' ich dir mich hin,  
 und glaub' ein Schattenbild zu fassen.  
 Ihm weilt in Wüsten sich mein Schmerz,  
 er folgt mir nach, wohin ich gehe,  
 und überhüllt mit bangem Wehe  
 mein armes, mein verwais'tes Herz.

O, darum lass mir meine Ketten;  
 du kannst vor der Gefühle Streit, —  
 Gespenstern in der Einsamkeit, —  
 vor Gram und Thränen mich nicht retten.  
 Du hörtest, was mein Herz gestand;  
 vergieb, und reiche mir die Hand —  
 zum Abschied. — Ach! es währt nicht lange  
 der Gram getäuschter Weibertreu,  
 der Holden wird allein so bange  
 und bald verliebt sie sich auf's neu.“

Раскрывъ уста, безъ слезъ рыдая,  
 Сидѣла дѣва молодая:  
 Туманный, неподвижный взоръ  
 Безмолвный выражалъ укоръ;  
 Блѣдна какъ пѣнь, она дрожала;  
 Въ рукахъ любовника лежала  
 Ея холодная рука;  
 И наконецъ любви попка  
 Въ печальной рѣчи измилася.

„Ахъ Руской, Руской! для чего,  
 Не зная сердца своего,  
 Тебѣ на вѣкъ я предалася?  
 Не долго на груди своей  
 Въ забвеньи дѣва опдыхала;  
 Не много радостныхъ ей дней  
 Судьба ея долю низпослала!  
 Придуть - ли вновь когда нибудь?  
 Уже ль на вѣкъ погибла радость?...  
 Ты могъ бы, плѣнникъ, обмануть  
 Мою неомышленную младость,  
 Хотя бь изъ жалости одной,  
 Молчаньемъ — ласкою припворной;  
 Я услаждала бь жребій свой  
 Заботой нѣжной и покорной;  
 Я сперегла бь минушы сва,  
 Покой поскующаго друга;

Das Mädchen staunt zu seinen Füßen,  
 sie schluchzt, doch keine Thränen fließen;  
 ihr trüber, starrer Blick nur sprach,  
 dass jetzt ihr Herz, verstummend, brach.  
 Da bebte, geisterbleich, die Gute;  
 in des Geliebten Händen ruhte,  
 bewegungslos, die kalte Hand,  
 bis sich die Angst, die sie empfand,  
 ergoss in klagendes Gewimmer.

Weh mir, o Russe, Russe! weh,  
 dass ich erst jetzt dein Herz versteh',  
 da ich mich dir ergab für immer.  
 Nicht lange lag an deiner Brust  
 mein Haupt, dem Himmel zugewendet;  
 nicht viele Tage, süsßer Lust,  
 hat das Geschick herabgespendet.  
 Wie! kehren sie zurück vielleicht? —  
 entschwand für ewig mein Vergnügen? —  
 Was hielt dich ab, — es war so leicht,  
 mein unerfahr'nes Herz zu trügen?  
 und wär' es auch, aus Mitleid bloss,  
 durch Schweigen, durch erlog'nes Lächeln;  
 versüsst hätt' ich dein hartes Loos,  
 gekühlt die Stirn, mit leisem Fächeln.  
 Gehütet hätt' ich deine Ruh',  
 dich eingewiegt, wenn du dich quältest,

Ты не хопѣль.... Но кто жь она,  
 Твоя прекрасная подруга?  
 Ты любишь, Руской? пы любить?...  
 Поняшны мнѣ швом спраданья!...  
 Проснижъ и пы мои рыданья,  
 Не смѣйся гореспямъ моимъ.“

Умолкла. Слезы и спенанья  
 Спѣснили бѣдной дѣвы грудь.  
 Успа, безъ словъ, ропшали пѣни.  
 Безъ чувспвь, обнявъ его колѣни,  
 Она едва могладохнуть.  
 И плѣнникъ, пихою рукою  
 Поднявъ несчастную, сказала:  
 „Не плачь! И я гонимъ судьбою  
 И муки сердца испыпалъ.  
 Нѣпть! я не зналъ любви взаимной:  
 Любилъ одинъ, спрадалъ одинъ,  
 И гасну я, какъ пламень дымной,  
 Забышый средъ пуспыхъ долинь.  
 Умру вдали бреговъ желанныхъ;  
 Мнѣ будепъ гробомъ эпа степь;  
 Тамъ, на коспяхъ моихъ изгнанныхъ  
 Заржавипъ шягоспная цѣпъ...“

Свѣшила ночи запмѣвались;  
 Въ дали прозрачной означались  
 Громады свѣплоснѣжныхъ горъ;

Du wolltest nicht! — — — Doch sprich, wen du  
zur glücklichen Gefährtinn wähltest?

Du liebst, o Russe! bist geliebt? . . . .

Ich fasse deiner Seele Plagen;

vergieb auch du mir meine Klagen,

verlache nicht, was mich betrübt.“

Sie schwieg. — Nur Thränen, Seufzer sagen,  
was folternd ihren Busen engt.

Sprachlos liegt sie an seinen Knien,

kaum dass ein leises Athemziehen

den bleichen Lippen sich entdrängt.

Der Jüngling hebt, mit sanften Armen,

sie auf. „O!“ spricht er, „fasse Muth:

auch ich erfuhr sie, ohn' Erbarmen,

des Herzens Qual, des Schicksals Wuth.

Nie war ich der Geliebten theuer;

allein liebt' ich, ich litt allein;

jetzt lösch' ich aus, ein rauchend Feuer,

vergessen, fern in Wüstenei'n.

Ioh sterb', entrissen all den Meinen,

hier, wo die Steppe Grab mir wird,

und, noch an modernden Gebeinen,

einst diese Kette, rostend, kliegt.

Allmählig löschen rings die Sterne,  
als, dämmernd schon, sich, in der Ferne,  
die Schaar schneeheller Berge zeigt;

Главу склонивъ, пошупя взоръ,  
Они въ безмолвіи распались.

Унылымъ плѣнникъ съ эпихъ поръ,  
Одинъ окреспъ аула бродитъ.  
Заря на знойный небосклонъ  
За днями новы дни возводишь,  
За ночью ночь во слѣдъ уходишь,  
Волице свободы жаждешь оиъ.  
Мелькнешь-ли серна межъ кустами,  
Проскачешь-ли во мглѣ сайгакъ :  
Оиъ, вспыхнувъ, загремишь цѣпами,  
Оиъ ждешь, не крадется-ль Козакъ,  
Ночный ауловъ разорисель,  
Рабовъ опважный избависель.  
Зовешь... но все кругомъ молчишь ;  
Лишь волны плещущя бушуя,  
И челоуѣка звѣрь почуя,  
Въ пустыню темную бѣжишь.

Однажды слышишь Руской плѣнный,  
Въ горахъ раздался кликъ военный :  
„Въ шабунъ ! въ шабунъ !“ Вѣгупъ, шумящъ ;  
Уздечки мѣдныя гремящъ,  
Чернѣющъ бурки, блещущъ брони,  
Кипящъ осѣдланые кони,  
Къ набѣгу весь аулъ гоповъ,  
И дикіе шпомцы брани

den Blick gesenkt, das Haupt geneigt,  
entschwankt das Mädchen in die Ferne.

Von nun an stets allein, durchstreicht  
die Flur, der Jüngling, und verlassen.  
Er sieht, am dunst'gen Himmelsrund,  
den Tag' erblüh'n, den Tag erblassen,  
und Nacht auf Nacht das Thal umfassen;  
nach Freiheit lechzt umsonst sein Mund.  
Wenn ins Gebüsch, sich dort zu betten,  
die Gemse schlüpft, ein Widder streicht,  
horcht er — und rasselt mit den Ketten, —  
ob ein Kosak herbei sich schleicht,  
am Feinde alte Schmach zu rächen,  
der Sklaven Fesseln zu zerbrechen.  
Er ruft . . . kein Laut um ihn erwacht,  
es plätschert, hörbar kaum, die Welle,  
dem Schlaf entscheucht, flieht die Gazelle  
vor ihm, hinaus in öde Nacht.

Einst hört der Russe wildes Dröhnen  
und Kriegruf im Gebirg ertönen:  
„Zu Ross! zu Ross! Es rennt, es schreit,  
die erz'nen Zügel klirren weit,  
und Mäntel dunkeln, Panzer glühen,  
und kampfgeschirrte Rosse sprühen,  
bereit zum Aufbruch ist das Heer;  
des Krieges wilde Söhne drängen

Рѣкою хлынули съ холмовъ,  
И скачуть по брегамъ Кубани  
Сбирашь насильспвенныя дани.

Упихъ ауль; на солнцѣ спящъ  
У саклей псы спорожевые.  
Младенцы смуглые, нагіе  
Въ свободной рѣзвостп шумящъ;  
Ихъ прадѣды въ кругу сядящъ;  
Изъ шрубокъ дымъ вѣясь синѣщъ.  
Они безмолвно юныхъ дѣвъ  
Знакомый слушающъ прищѣвъ,  
И спарцевъ сердце молодѣщъ.

*Черкеская пѣсня.*

I.

Въ рѣкѣ бѣжипъ гремучій валь;  
Въ горахъ безмолвіе ночное;  
Козакъ успалый задремаль,  
Склонясь на копіе спальное.  
Не спи, Козакъ! во пмѣ ночной  
Чеченець ходипъ за рѣкой.

2.

Козакъ плывешъ на челнокѣ,  
Влача по дну рѣчному сѣпи.  
Козакъ! упонешъ пы въ рѣкѣ,  
Какъ понупъ маленькія дѣпи,



sich, stromweis, von den Hügeln her,  
und längs des Kuban's Ufern sprengen  
sie hin, sich Beute zu erzwingen.

Still ward's. Der Hunde treue Huth  
liegt vor der Thür, im Sonnenscheine.  
Die Kinder, nackte braune Kleine,  
ergötzen sich in frohem Muth,  
der Kreis der Alten unfern ruht;  
sanft wirbelnd steigt des Rauches Bläue  
aus ihren Pfeifen; lächelnd sieht  
so Mancher bei der Jungfrau'n Lied;  
das Greisenherz wird jung aufs neue.

●  
*Tscherkessenlied.*

I.

Es rollt des Stromes Donnerflut,  
die Berge stehn im Mondenglanze,  
und der Kosak, ermüdet, ruht,  
gelehnt an seine Eisenlanze.  
Schlaf' nicht, Kosak! geh deinen Gang:  
der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

2.

Es wiegt sich der Kosak im Boot,  
und zieht sein Netz aus Stromesgrunde.  
Kosak! du fischest dir den Tod,  
der Fluss hat seine böse Stunde.

Кушаясь жаркою порой :  
Чеченець ходишь за рѣкой.

3

На берегу завѣпныхъ водъ  
Цвѣшупъ богатыя спаницы :  
Веселый пляшетъ хороводъ.  
Бѣгите, Рускія пѣвицы ;  
Спѣшите, красныя, домой :  
Чеченець ходишь за рѣкой.

Такъ пѣли дѣвы. Сѣвъ на брегѣ,  
Мечтаешъ Руской о побѣгѣ ;  
Но цѣпь невольника пляжка,  
Быспра глубокая рѣка . . . .  
Межъ шѣмъ, померкнувъ, спесь уснула,  
Вершины скаль омрачены.  
По бѣлымъ хижинамъ аула  
Мелькаетъ блѣдный свѣтъ луны ;  
Елени дремлютъ надъ водами,  
Умолкнулъ поздній крикъ орловъ,  
И глухо впорипся горами  
Далекій попопъ шабуновъ.

Тогда — кого-то слышно спало,  
Мелькнуло дѣвы покрывало,  
И вопъ — печальна и блѣдна  
Къ нему приближилась она.

Hörst du noch nicht des Köchers Klang?  
Der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

## 3.

An erbgeweihten Wassern blühen  
reich lockende Kosakenstädtchen;  
den muntern Reigen sieht man ziehn;  
O, fliehet, flieht, ihr Russenmädchen!  
lasst, Liebliche! jetzt Tanz und Sang:  
der Bergsohn schleicht den Strom entlang.

So sangen sie. Versenkt in Sinnen  
träumt der Gefang'ne vom Entrinner,  
allein die Kette lastet schwer,  
und reissend schießt der Strom daher . . . .

Des Schlafes Körner überschütten  
das Thal. Nacht hüllt die Schläfer ein,  
und des Gebirgdorfs weisse Hütten  
umzittert falber Mondenschein;  
die Hirsche schlummern am Gestade,  
es schweigt der Aare später Ruf;  
nur dumpf, auf fernem Bergespfade,  
hallt dann und wann der Rosse Huf.

Und horch! es naht sich auf den Zehen.  
Er sieht der Jungfrau Schleier wehen,  
und da — betrübt und blass wie nie —  
erscheinet dem Gefangnen: Sie.

Успа прекрасной ищупъ рѣчи;  
 Глаза исполнены поской,  
 И черной падаюпъ волной  
 Ея власы на грудь и плечи.  
 Въ одной рукѣ блеспишъ пила,  
 Въ другой кинжалъ ея булапный:  
 Казалось, будто дѣва шла  
 На пайный бой, на подвигъ ратный.

На плѣнника возведши взоръ,  
 „Бѣги! сказала дѣва горъ:  
 Ни гдѣ Черкесь себя не встрѣпишъ,  
 Спѣши, не трапъ ночныхъ часовъ;  
 Возьми кинжалъ: пвоихъ слѣдовъ  
 Никшо во мракъ не замѣпишъ.“

Пилу дрожащей взявъ рукой,  
 Къ его ногамъ она склонилась:  
 Визжишъ желѣзо подѣ пилой,  
 Слеза невольная скапидась —  
 И цѣпъ распалась и гремишъ,  
 „Ты волень, дѣва говоришъ,  
 Бѣги!“ Но взглядъ ея безумный  
 Любви порывъ изобразилъ.  
 Она спрадала. Въперъ шумный  
 Свиспя, покровъ ея клубилъ.  
 „О другъ мой! Руской возопилъ,  
 Я пвой на вѣкъ, я пвой до гроба.

Der holden Lippen Töne stocken,  
 die Augen sind von Angst erfüllt,  
 in dunkeln Wellen wallen wild,  
 um Hals und Brust, die vollen Locken.  
 Die Feile blinkt in ihrer Hand,  
 ein Stahldolch, leuchtend, in der andern,  
 als wollte sie, entlang den Strand,  
 verstohlen auch zum Kampfe wandern.

Sie hebt zu ihm den schweren Blick:  
 „Flieh!“ ruft sie, „folge dem Geschick,  
 jetzt wird dich kein Tscherkess erschrecken.  
 Dich schützt das Dunkel. Eile nur;  
 nimm diesen Dolch; auch deine Spur  
 kann in der Nacht kein Aug' entdecken.“

Sie hebt die Feile zitternd, eilt  
 und liegt vor ihm auf ihren Knien;  
 das Eisen winselt, wie sie feilt,  
 indess die Thränen ihr entfliehen; —  
 da platzt die Kette, fällt und klirrt.  
 „Frei bist du,“ lispelt sie verwirrt,  
 „Entfleuch!“ — Ihn stumm um Liebe flehend,  
 den jetzt auch keine Fessel hält,  
 blickt sie ihm nach, im Sturme stehend,  
 der sausend ihren Schleier schwellt.  
 „O, Freundinn!“ ruft der Russenheld,  
 „Dein bin ich, Dein bis zum Erblassen,

Ужасный край оставимъ оба,  
 Бѣги со мной...“ — „Нѣшь, Руской, нѣшь!  
 Она исчезла, жизни сладость;  
 Я знала все, я знала радость,  
 И все прошло, пропаль и слѣдъ.  
 Возможно ль? ты любилъ другую!...  
 Найди ее, люби ее;  
 О чемъ - же я еще поскую?  
 О чемъ уныніе мое?...  
 Прости! любви благословенья  
 Съ побою будушь каждый часъ.  
 Прости — забудь мои мученья,  
 Дай руку мнѣ.... въ послѣдній разъ“  
     Къ Черкешенкѣ простеръ онъ руки,  
 Воскресшимъ сердцемъ къ ней лепѣль,  
 И горькій поцѣлуй разлуки  
 Союзъ любви запечатлѣль. —  
 Рука съ рукой, унынья полны  
 Сошли ко берегу въ пишинѣ —  
 И Руской въ шумной глубинѣ  
 Уже плывесть и пѣнишь волны,  
 Уже проливныхъ скалъ достигъ,  
 Уже хвапается за нихъ....  
 Вдругъ, волны глухо зашумѣли,  
 И слышенъ опдаленный спонъ....  
 На дикій брегъ выходить онъ,

„Lass uns den Schreckenort verlassen,  
 „Entflieh mit mir!“ — „Nein, Russe! nein,  
 „Kein Erdenglück blüht für uns Beide;  
 „Ich fand genug: ich fand die Freude;  
 „Jetzt bleibt mir nichts, auch nicht der Schein.  
 „Wie könnt' es auch? . . . Du liebst schon Eine:  
 „O, finde du sie, liebe sie.  
 „Was ist es denn, dass ich noch weine,  
 „Was hielte Dich? Mein warst Du nie.  
 „Leb wohl! Der Liebe Segen träufle  
 „Auf dich, in Freuden ohne Zahl!  
 „Leb wohl! Vergiss, dass ich verzweifle,  
 „Gieb mir die Hand . . . zum letzten Mal!“

Und beide Hände reicht der Russe  
 dem Mädchen, fliegt an ihren Mund,  
 und mit dem herben Abschiedskusse  
 besiegelt er der Liebe Bund.  
 Noch Hand in Hand, zum Ufer zogen  
 sie still, dass sie kein Ohr vernimmt —  
 und schon im Stromgebrause schwimmt  
 der Russe hin und schäumt die Wogen.  
 Und er erreicht das sichere Land,  
 und fasst, entzückt, es mit der Hand . . . .  
 Flugs hört er dumpf die Wogen wimmern,  
 ein ferner Seufzer trifft sein Ohr. . . .  
 er schwingt sich an den Strand empor,

Глядишь назадъ... берега ясныи  
 И опъенные бѣлыи;  
 Но нѣтъ Черкешенки молодой  
 Ни у береговъ, ни подъ горой....  
 Все мертво.... на берегахъ уснувшихъ  
 Лишь въпра слышенъ легкій звукъ,  
 И при лунѣ, въ водахъ плеснувшихъ  
 Спруисный исчезаетъ кругъ.

Все понялъ онъ. Прощальнымъ взоромъ  
 Объемлетъ онъ въ послѣдній разъ  
 Пустой аулъ съ его заборомъ,  
 Поля, гдѣ плънный спадо пасъ,  
 Спремнины, гдѣ влачили оковы,  
 Ручей, гдѣ въ полдень опдыхалъ,  
 Когда въ горахъ Черкесъ суровый  
 Свободы пѣсню запѣвалъ.

Рѣдѣль на небѣ мракъ глубокой,  
 Ложился день на шемный долъ,  
 Взошла заря. Тропой далекой  
 Освобожденный плънникъ шель,  
 И передъ нимъ уже въ пуманыхъ  
 Сверкали Рускіе шпыки,  
 И окливались на курганахъ  
 Спорожевые Козаки.

---



er schaut zurück . . . die Ufer schimmern  
 in Wellen, die sie weiss umflimmern;  
 die Jungfrau nur ist nicht zu sehn,  
 nicht am Gestad', nicht auf den Höhn . . . .  
 Rings Todtenstill'. — Die Ufer ruh'ten,  
 kaum weht' ein Lüftchen, leicht und leis,  
 im Mondlicht, spritzend auf den Fluten,  
 entzitterte ein Strudelkreis. —

Nun wusst' er Alles. — Scheidend blickte  
 er nach dem Dorf, das öde blieb,  
 dem Baum, der ihm noch einmal nickte,  
 der Flur, wo er die Heerde trieb,  
 der Schlucht, wo er die Fesseln schleifte,  
 dem Bach, an den er, schmachtend, sank,  
 wenn der Tscherkess die Höhn durchstreifte,  
 und froh sein Freiheitslied erklang. —

Das Dunkel löst sich, die Gestade  
 erblüh'n, aus flieh'ndem Nebelmeer  
 flammt Frühroth, und auf fernem Pfade  
 wallt der Gefang'ne frei einher.  
 Schon sieht er Russenbajonette  
 hell blinken durch den Morgenthau,  
 und hört den Wachruf der Vedette  
 rundum in dem Kosakengau.

---

Такъ Муза , легкой другъ мечты,  
 Къ предѣламъ Азіи лепала  
 И для вѣнка себѣ срывала  
 Кавказа дикіе цвѣты.  
 Ее плѣнялъ нарядъ суровой  
 Племень , возросшихъ на войнѣ,  
 И часпо въ сей одеждѣ новой  
 Волшебница являлась мнѣ ;  
 Вокругъ ауловъ опустѣлыхъ  
 Одна бродила по скаламъ  
 И пѣснямъ дѣвъ осиропѣлыхъ  
 Она прислушивалась памъ ;  
 Любила бранныя спаницы,  
 Тревоги смѣлыхъ Козаковъ,  
 Курганы, пикиа гробницы,  
 И шумъ , и ржанье шабуновъ.  
 Богиня пѣсень и разсказа,  
 Воспоминанія полна,  
 Бышь можешь , повшорить она  
 Преданья грознаго Кавказа ;  
 Расскажешь повѣспь дальныхъ спранъ,  
 Мстислава<sup>12</sup> древній поединокъ,  
 Измѣны , гибель Россіянъ  
 На лонѣ испипельныхъ Грузинокъ :  
 И воспою поспь славный часъ,  
 Когда , почувъ бой кровавый,

So flog die Muse in das Land  
 so mancher alten Wundermythen,  
 wo aus des Kaukas wilden Blüten  
 sie, spielend, einen Kranz sich wand.  
 Es freute sie das Kriegsgeschmeide,  
 der rohen Stämme liebste Zier,  
 und oft in diesem neuen Kleide  
 erschien die Zauberinn vor mir; <sup>1</sup>  
 dort strich, allein, sie durch zerstörte  
 Gefilde, auf den Felsenhöhn;  
 verwaist'ter Mädchen Lieder hörte  
 sie da, und leiser Klage Flehn; —  
 die Gauen, die den Don umstehen,  
 der Rosse dröhnendes Gewieh'r,  
 doch auch die stillen Grabeshöhen  
 des Alterthums, gefielen ihr.  
 Vertraut mit Sagen und Gedichten,  
 und von Erinnerung erfüllt,  
 vielleicht, dass sie euch einst enthüllt  
 des grausen Kaukasus Geschichten;  
 dass sie erzählt die Heldenthat  
*Mstislaw's*, im Kampf mit Grusiens Söhnen,  
 den Mord der Russen, durch Verrath,  
 am Busen racherfüllter Schönen.  
 Dann sing' ich euch, wie die Gefahr  
 verspottend, feindlicher Geschütze,

На негодующій Кавказъ  
 Подъялся нашъ орель двуглавый;  
 Когда на Терекъ съдожь  
 Впервыя грянуль бипвы громъ  
 И грохотъ Рускихъ барабановъ,  
 И въ сѣчѣ, съ дерзоспнымъ челомъ  
 Явился пылкій Циціановъ.  
 Тебя я воспою, герой,  
 О Кошляревскій! бичъ Кавказа,  
 Куда ни мчался ты грозой —  
 Твой ходъ, какъ черная зараза,  
 Губилъ, ничпожилъ племена...  
 Ты днесъ покинуль саблю меспи  
 Тебя не радуешь война;  
 Скучая миромъ, въ язвахъ чеспи,  
 Вкушаешь праздный ты покой  
 И пишину домашнихъ доловъ...  
 Но се — Воспокъ подъемлешь вой!...  
 Поникни снѣжною главой,  
 Смирись, Кавказъ! идець Ермоловъ!  
 И смолкнуль ярый крикъ войны:  
 Все Рускому мечу подвласпно.  
 Кавказа гордые сыны,  
 Сражались, гибли вы ужасно;  
 Но не спасла васъ наша кровь,  
 Ни очарованныя брони,

Ruthenas doppelhäupt'ger Aar  
 erflog des Kaukas wilde Sitze,  
 als an dem greisen Terekfluss  
 erscholl der Schlachten Donnergruss,  
 der Russen Trommeln, rollend, dröhnten,  
 und *Zizianow's* Muthentschluss  
 die glänzendsten Triumphe krönten. —  
 Dich sing ich, Geißel des Kaukas,  
 O *Kotlerewsky!* gleich Gewittern,  
 Kamst du und schlugst; dein Säbel frass  
 Geschlechter: Ahn' und Enkel zittern  
 vor dir, wie vor dem Seuchentod....  
 Jetzt hat dein Säbel Feierstunden,  
 ihn färbt kein Feindesblut mehr' roth,  
 daheim pflegst du der Ehrenwunden;  
 der Ruhe süßes Einerlei  
 schmeckst du, im Kreis von stillen Hütten.  
 Doch horch! — im Osten tönt ein Schrei!....  
 Dein Schneehaupt neig' und bleib uns treu,  
 Kaukas! *Jermolow* kommt geschritten!

Es chweigt die Schlacht. Der Russe zwang  
 das Raubgebiet, mit seinem Schwerte,  
 vor dem der stolze Bergsohn sank,  
 wie er auch focht und rings verheerte.  
 Nicht rettete Euch unser Blut,  
 nicht Zauberkräfte Eurer Trosse,

Ни горы, ни лихіе кони,  
Ни дикой вольноспи любовь!  
Подобно племени Бапья,  
Измѣнишь прадѣдамъ Кавказъ,  
Забудешь алчной браши гласъ,  
Оспавишь спрѣлы боевыя.  
Къ ущельямъ, гдѣ гнѣздились вы,  
Подѣдешь пупнигъ безъ боязни,  
И возвѣспяпъ о вашей казни  
Преданья пѣмныя молвы.

К о н е ц ъ .

---

nicht Berge , nicht die wackern Rosse,  
nicht Eurer wilden Freiheit Muth.  
Wie Batu's Stämmen, wird den Ahnen  
auch jetzt der Kaukas ungetreu,  
vergisst das wilde Kriegsgeschrei,  
umweht von Russlands Adlerfahnen.  
Durch Klüfte, wo sich Raubgezücht  
einst barg, walt jetzt der Wanderer offen;  
die Strafen, die Euch dort getroffen,  
erzählt nur dunkel das Gerücht.

E n d e.

---

## ПРИМЪЧАНІЯ.

1. *Бешту*, или правильнѣе *Бештау*, Кавказская гора въ 40 верстахъ отъ Георгіевска. Извѣстна въ нашей Исторіи.

2. *Дулъ*. Такъ называются деревни Кавказскихъ народовъ.

3. *Уденъ*, Начальникъ или князь.

4. *Шашка*, Черкеская сабля.

5. *Сакл*, хижина.

6. *Кумысъ* дѣлается изъ кобыльго молока: напитокъ сей въ большемъ употребленіи между всѣми горскими и кочующими народами Азіи. Онъ довольно пріятенъ вкусу и почищается весьма здоровымъ.

7. Счастливый климатъ Грузіи не вознаграждаетъ сей прекрасной справы за все бѣдствіи, вѣчно ею претерпѣаемыя. Пѣсни Грузинскія пріятны и по большой части заунывны. Онѣ славятъ минувшыя успѣхи Кавказскаго оружія, смерть нашихъ героевъ, Бакунина и Циціанова, измѣны, убійства — иногда любовь и наслажденія.

8. Державинъ, въ превосходной своей Одѣ Графу Зубову, первый изобразилъ въ слѣдующихъ строфахъ дикія картины Кавказа:

О юный вождь! — сверша походы,  
 Прошелъ ты съ воинствомъ Кавказъ,  
 Зрѣлъ ужасы, красы природы:  
 Какъ съ ребръ шамъ страшныхъ горъ лілсь,  
 Ревушь въ мракъ безднъ сердиты рѣки;  
 Какъ съ чель ихъ съ грохотомъ снѣга  
 Падушъ, лежавши цѣлы вѣки;  
 Какъ серны, внизъ склонивъ рога,  
 Зрашъ въ мглѣ спокойно подъ собою  
 Рожденье молній и громовъ.

\* \* \*

Ты зрѣлъ, — какъ ясною порою  
 Тамъ солнечны лучи, средь льдовъ,  
 Средь водъ, игралъ, отражаясь,  
 Великолѣпный кажушь видъ;  
 Какъ, въ разноцвѣтныхъ разсѣваясь  
 Тамъ брызгахъ, шонкій дождь горитъ;  
 Какъ глыба шамъ сизояшарна,  
 Навѣсясь, смотришь въ шемный боръ;  
 А шамъ заря златобагряна  
 Сквозь дѣсь увеселяетъ взоръ.

Жуковскій, въ своемъ Посланіи къ Г. Воейкову, также посвящаетъ нѣсколько прелестныхъ стиховъ описанію Кавказа:



Ты зрѣлъ, какъ Терекъ въ быстромъ бѣгѣ  
 Межъ виноградниковъ шумѣлъ,  
 Гдѣ, часто припаясь на брегѣ,  
 Чеченецъ иль Черкесь сидѣлъ,  
 Подъ буркой, съ гибельнымъ арканомъ;  
 И въ далекъ передъ побой,  
 Одѣшы голубымъ шуманомъ,  
 Гора вздымалась надъ горой,  
 И въ сонмѣ ихъ гиганшъ сѣдой,  
 Какъ шуча, Эльборусъ двуглавой.  
 Ужасною и величавой  
 Тамъ все блискаешь красотою:  
 Упесовъ мшистыя громады,  
 Бѣгущи съ ревомъ водопады  
 Во мракъ пучинъ съ гранишныхъ скалъ;  
 Лѣса, которыхъ сна ошъ вѣка  
 Ни спукъ сѣкирь, ни человекъ  
 Веселый гласъ не возмущалъ,  
 Въ которыхъ сумрачныя сѣни  
 Еще лучъ дневный не проникъ,  
 Гдѣ изрѣдка одни елени,  
 Орла слышавъ грозный крикъ,  
 Тѣснясь въ полну, шумящъ вѣтвями,  
 И козы легкими ногами  
 Перебѣгающъ по скаламъ.  
 Тамъ все является очамъ  
 Великолѣпные шворенья!  
 Но шамъ — среди уединеня  
 Долинъ, шалщихъ въ горахъ —  
 Гвѣздящел и Балкаръ, и Бахъ,  
 И Абазехъ, и Камуцинецъ,  
 И Корбулакъ, и Албазинецъ,  
 И Чечерецъ, и Шапсукъ.  
 Пицаль, кольчуга, сабля, лукъ,  
 И конь — сорашикъ быстроногий  
 Ихъ и сокровища и боги;  
 Какъ серны скачущъ по горамъ,  
 Бросающъ смерть изъ-за ушеса;  
 Или по шопкимъ берегамъ,  
 Въ правѣ высокой, въ чащѣ лѣса  
 Разсыпавшись, добычи ждущъ;  
 Скалы свободы ихъ приющъ.  
 Но дни въ аулахъ ихъ бредущъ  
 На коспыляхъ угрюмой лѣни:  
 Тамъ жизнь ихъ — сонъ; спѣснясь въ кружокъ,  
 И въ брашкѣй съ шабакомъ горшокъ  
 Вонзивши чубуки, какъ шѣни  
 Въ дыму клубящемся сидѣтъ  
 И объ убійствахъ говорящъ;  
 Иль хвалящъ мѣшкѣи пицали,  
 Изъ коихъ дѣды ихъ спрѣляли;  
 Иль сабли на кремняхъ осприщъ,  
 Головаясь на убійства новы.

9. *Чихирь*, красное Грузинское вино.

10. Черкесы, какъ и всѣ дикіе народы, оплачиваютъ предъ нами гонимостію. Господь сподобился для нихъ священной особою. Преданъ его или не защищаешь, почишаешь межъ нами за величайшее безчестіе. *Кунакъ* (ш. е. приятель, знакомецъ) ошвѣчаетъ жизнь за вашу безопасность и съ нимъ вы можете углубиться въ самую средину Кабардинскихъ горъ.

11. *Байранъ* или *Байрамъ*, праздникъ розговенья. *Рамазанъ*, Музульманскій постъ.

12. Мстиславъ, сынъ Св. Владиміра, прозванный *Удалымъ*, удѣльный Князь Тмушаракана (оспр. Тамань). Онъ воевалъ съ Косогами (по всей вѣроятности, нынѣшними Черкесами) и въ единоборствѣ одолѣлъ Князя ихъ Редедю *Ист. Гос. Росс. Томъ II.*

Als Variante zu den ersten vier Versen des zweiten Theils, wird folgende Lesart vorgeschlagen.

Bergmädchen, du hast sie erkannt,  
den Herztroph, des Lebens Süsse;  
Dein Blick, in reiner Glut entbrannt,  
verrieth nur heit're Liebesgrüsse.

*Опегатка*

Спран. Зо.

И плѣють угли въ пепелищѣ!

*должно гитать:*

И плѣють угли въ пепелищѣ;

